Nr. 123. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Dienstag, 14. März 1893.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Morgen-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. Berlin, 13. März.

Deutscher Reichstag.

65. Sitzung vom 13. März.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Eingegangen: Handelsvertrag mit Kolumbien.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung der Postdampfer-Novelle.

Die Kommission schlägt die unveränderte Annahme der Vorlage vor.

Eine von dem Abg. Barth (freis.) beantragte Resolution geht dahin, den Reichskanzler aufzufordern, mit dem Norddeutschen Lloyd in Unterhandlungen zu treten behufs Wegfalles der Zweiglinie nach Samoa unter Reduktion der vollen dafür bewilligten Subvention.

Beim § 1 fragt

Abg. Dohrn (freis.) an, wie der durch das Anlaufen von Neapel entstehende Zeitverlust wieder eingebracht werden solle?

Geh. Rath Krätke antwortet, auf der Strecke von Neapel bis Kolumbo werde etwas schneller gefahren werden und zwar um 0,6 Seemeilen pro Stunde.

§ 1 wird genehmigt.

Die Diskussion erstreckt sich sodann auf § 2 and die Resolution gemeinsam.

Abg. Barth: Wir haben schon in der ersten Lesung unser Einverständniß erklärt zu der Aufhebung der Samoa-Linie. Es liegt aber auch im Interesse des Norddeutschen Lloyd, daß diese Linie eingestellt wird, denn der Lloyd hat trotz der Subvention mit dieser Linie ein schlechtes Geschäft gemacht. Deshalb sollten Reich und Lloyd überein kommen, daß der Vertrag hinsichtlich der Samoa-Linie einfach gelöst wird. Es kann freilich billigerweise dem Lloyd nicht die ganze dafür bewilligte Subvention von 250,000 Mark entzogen werden, nachdem Lloyd einmal für diese Linie Aufwendungen gemacht hat. Man hat nun leider ein Neues, die Neu-Guinea-Linie, damit verquickt. Als Grund wurde das Interesse des Reiches an der Neu-Guinea-Kolonie geltend gemacht und das Interesse der dortigen Missionen. Aber wir können doch nicht überall Dampfer hinschicken, wo Missionen sind. Und was die Neu-Guinea-Kompagnie anlangt, so ist diese ja bisher ohne Unterstützung ausgekommen. Dieses Verhältniß sollte man festhalten! Hat das Unternehmen Chancen, so wird es auch ohne Subvention prosperiren. Subventionirte Linien haben nie wirthschaftlich solche Erfolge erzielt, wie nicht-subventionirte, denn die subventionirten sind an Orte und Zeiten zu sehr gebunden und können ihre Fahrten nicht so ausschließlich nach dem jeweiligen Bedarf einrichten. Deshalb bitten wir Sie, mit dem Norddeutschen Lloyd neue Verhandlungen anzubahnen, unsere Resolution also anzunehmen und folgerichtig den § 2 abzulehnen.

Staatssekretär v. Stephan: Es kommt hier nicht nur der Standpunkt der verbündeten Regierungen, sondern auch der des Norddeutschen Lloyd in Betracht. Daß der Lloyd für Aufhebung der Samoa-Linie eine gewisse Abfindung erhalten müßte, hat ja der Vorredner selber zugegeben. Und diese Summe würde dann ins Wasser gefallen sein. Der Lloyd hat auch bereits in einem Schreiben an mich (Redner verliest es) erklärt, daß der Abänderungs-Vertrag für ihn ein Ganzes bilde. Er lege gerade darauf Werth, die Zweiglinie nach Neu-Guinea einzurichten. Man sieht also, daß dem Lloyd an der Abfindung gar nichts gelegen ist. Es liegt ihm mehr daran, seine Unternehmungen gar nicht einzuschränken. So groß, daß der Lloyd geneigt wäre, unter allen Umständen die Samoa-Linie aufzugeben, ist auch der Verlust gar nicht, den die Gesellschaft bei dieser Linie erlitten hat. In der ersten Lesung hat ja auch Herr Bamberger zugegeben, daß er der Neu-Guinea-Linie bessere Chancen zuspricht. Jedenfalls ist danach der gegenwärtige Vertrag eine Verbesserung gegen den früheren, auch in Ihren Augen! Nehmen Sie deshalb doch diesen § 2 an. Ihrem prinzipiellen Standpunkt geschieht ja dadurch kein Eintrag!

Abg. Hahn (kons.) tritt ebenfalls für den § 2 ein und gegen die Barth'sche Resolution. Die Annahme des § 2 und der ganzen Vorlage empfehle sich um so mehr, nachdem man soeben die Erklärung des Norddeutschen Lloyd gehört habe. Nehme man aber den § 2 an, so habe die Resolution keinen Effekt mehr.

Abg. Barth: Auch die Erklärung des Norddeutschen Lloyd hat keine Kraft, uns von der Resolution, die ich vorgeschlagen, abhalten zu können. Auch die Ziffern, die uns der Herr Staatssekretär über die Verluste des Lloyd an der Samoalinie mitgetheilt hat, können uns nur darin bestärken, an der Resolution festzuhalten. Der Lloyd ist doch ein kaufmännisches Unternehmen, und wenn ihm ein Angebot gemacht wird, welches ihn von den Verlusten bei der Samoalinie befreit, so kann er es schon seinen Aktionären gegenüber gar nicht verantworten, dieses Angebot, zumal, wenn an dasselbe eine Abfindung geknüpft wird, abzulehnen. Die Neu-Guinea-Linie zu errichten, scheint der Lloyd ja ohnehin schon völlig entschlossen. Um so lieber wird der Lloyd, wenn wir hier Ernst machen und § 2 ablehnen, sich gegen Abfindung von der Samoalinie loszumachen bereit sein. Ich bin deshalb überzeugt, neue Verhandlungen mit dem Lloyd würden von Erfolg sein.

Staatssekretär v. Stephan erwidert noch, wir könnten doch den Lloyd nicht zwingen, und da sei es doch besser, diesen Vertrag so, wie er sei, im Interesse der Steuerzahler anzunehmen und den Steuerzahlern somit durch Wegfall der Mittelmeerlinie 300 000 Mark zu ersparen.

Abg. Sperlich (Zentr.) meint ebenfalls, um dieser Ersparniß von 300 000 Mark willen sei es doch sicherer, den Vertrag anzunehmen; denn wenn der Norddeutsche Lloyd in eine Abänderung dieses Vertrages nicht willige, so bleibe Alles beim Alten. Deshalb bitte er, § 2 anzunehmen und die Resolution abzulehnen.

Abg. Dohrn beharrt gleich seinem Fraktionsgenossen Barth dabei, daß der Lloyd gegebenen Falls mit Vergnügen gegen eine Abfindung auf die Samoa-Linie verzichten werde.

Nachdem noch Abg. Sperlich (Zentr.) auf die Wichtigkeit der Neu-Guinea-Linie im Interesse der Thätigkeit der Missionen hingewiesen, wird § 2 angenommen und die Resolution Barth abgelehnt.

Sodann setzt das Haus die Etatsberathung fort bei dem Etat des Reichseisenbahnamts.

Abg. Schrader (freis.) spricht das Verlangen aus, das Reich müsse endlich auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens gesetzgeberisch vorgehen. Schon vor anderthalb Jahrzehnten habe das Haus einen Gesetzentwurf berathen betr. das Pfandrecht an den Eisenbahnen und die Zwangsvollstreckung. Damals, 1879, habe der Schluß der Session das Zustandekommen des Gesetzes verhindert, und später sei man angesichts des wachsenden Umfanges der Eisenbahn-Verstaatlichungen nicht mehr auf die Sache zurückgekommen. In neuerer Zeit aber nehme das Privatbahnwesen wieder zu, wenn auch nur auf dem Gebiete der Neben- und Kleinbahnen. Und da bedürfe es der Sicherstellung des Pfandrechts der Obligationen. Auch gesetzlicher Bestimmungen über die Zwangsvollstreckung bedürfe es, da das Allgemein-Interesse es erfordere, daß der Betrieb auf einer nothleidenden Bahn erhalten bleibe. Er bedauere, daß das preußische Kleinbahnen-Gesetz nicht ein deutsches sei. Jedenfalls bitte er um baldmöglichste Vorlegung eines Gesetzes, welches für das Reich diese Frage regle.

Präsident des Reichs-Eisenbahn-Amts Schultz giebt dem Vorredner zu, daß das Bedürfniß für ein Gesetz, wie derselbe es gewünscht habe, neuerdings wieder gewachsen sei. Andererseits aber sei das bürgerliche Gesetzbuch, welches das Pfandrecht regle, dem Abschluß nahe. Und es sei doch fraglich, ob die vom Vorredner angeregte gesonderte Regelung für die Eisenbahnen durch Sondergesetz so dringend sei. Die Frage werde augenblicklich im preußischen Arbeitsministerium erörtert, was aber nicht ausschließe, daß auch von Reichswegen auf diesem Gebiete etwas geschehe.

Abg. Hammacher befürchtet, der Zeitpunkt des Zustandekommens des bürgerlichen Gesetzbuches liege doch noch sehr fern, und wenn der Vorredner auf dieses Gesetzbuch vertröste, so werde ein durchaus dringendes Bedürfniß wahrscheinlich noch recht lange unbefriedigt bleiben. Mangels einer geordneten Regelung des Pfandrechts auf Eisenbahnen werde die Entwickelung des Kleinbahnwesens gehemmt. Und zu wünschen sei doch, daß das Privatbahnwesen wieder einen größeren Platz einnehme, als bisher. Daher bitte er die Regierung, der Anregung Schraders Folge zu geben.

Der Etat für das Reichseisenbahnamt wird sodann genehmigt. Bei dem Etat der Reichseisenbahnen wünscht

Abg. Hammacher Mittheilung über die Ist-Einnahme des laufenden Jahres.

Minister Thielen bemerkt, es seien verschiedene Momente da, welche für die nächste Zukunft die Ergebnisse der Reichseisenbahnen nicht im rosigen Lichte erscheinen ließen: einmal der Hinzutritt von Nebenbahnen, die zunächst nicht allzu rentabel sein würden, sodann die Nothwendigkeit der Erneuerung von Betriebsmitteln. Was das laufende Jahr anlange, so sei nach dem Ergebnisse der ersten 10 Monate für dasselbe eine Mehreinnahme gegen den Etat in Höhe von 2 433 000 Mark zu erwarten. Es sei das ein günstiges Resultat angesichts mancherlei besonderer Umstände; Lage der Industrien und Cholera.

Abg. Hammacher weist noch darauf hin, daß die elsässische Industrie in den letzten 12 Monaten gegenüber den sonstigen deutschen Industrien in verhältnißmäßig günstiger Lage gewesen sei.

Abg. Lingens (Zentrum) äußert sodann den Wunsch nach mehr geregelter Sonntagsruhe für die unteren Beamten der Reichsbahnen.

Minister Thielen führt dagegen aus, die Sonntagsruhe richte sich, ebenso wie bei den preußischen, auch bei den Reichsbahnen nach bestimmten Regeln. Die Gewährung von Ruhetagen habe sich stetig gesteigert.

Abg. Bebel (freis.) kommt abermals auf die Frage der Arbeitsordnungen zurück. Der Kriegsminister wenigstens habe neulich zugegeben, daß aus den Arbeitsordnungen alle diejenigen Bestimmungen zu beseitigen seien, welche das Verhalten der Arbeiter außerhalb des Dienstes beeinflussen. Der Marineminister sei schon im Vorjahre so anständig gewesen, ähnliche Bestimmungen zu beseitigen. Bei den elsässischen Eisenbahn-Werkstätten nur bestünden noch jetzt Bestimmungen, wonach alle deutschfeindlichen und ordnungsfeindlichen Arbeiter auszuschließen seien. Diese Bestimmung sei unstatthaft, unschicklich, widerspreche der Rechtsgleichheit und sei ungesetzlich; sie widerspreche dem § 134 der Gewerbeordnung.

Minister Thielen erklärt, die betreffenden Arbeitsordnungen seien den Arbeiterausschüssen zur Genehmigung vorgelegt worden. Die Reichseisenbahnverwaltung habe gerade geglaubt, den Arbeitern gegenüber einen Akt der Loyalität zu begehen, wenn sie ihnen mittheile, welches Verhalten sie von den Arbeitern erwarte. Die von dem Vorredner erwähnten früheren Vorschriften bei den Militärwerkstätten seien weiter gegangen, sie hätten nämlich eine Strafbestimmung enthalten: die Entlassung. Das sei bei den Eisenbahn-Werkstätten nicht der Fall. Aber die Verwaltung habe das Recht, Arbeitern zu kündigen. Jeder Arbeitgeber habe das Recht, den Arbeitern seine Bedingungen zu stellen. Wenn die Verwaltung der Reichseisenbahnen Arbeitern, die Sozialdemokraten seien, kündige, so sehe er deshalb darin nichts Ungesetzliches.

Abg. Bebel: Hier sieht man, wie gerade die Vertreter des Staates, der die Sozialreform auf seine Fahne geschrieben hat, zu Maßregeln gegen Arbeiter wegen ihrer politischen Gesinnung, schreiten, deren sich viele Privatarbeitgeber gradezu schämen würden. Nach meiner Ueberzeugung ist und bleibt eine solche gegen Sozialdemokraten gerichtete Bestimmung der Arbeitsordnung eine Ungesetzlichkeit. Und es bleibt charakteristisch, wie sich der Herr Eisenbahnminister dabei im Widerspruch zu dem Kriegsminister befindet. Dem Herrn Eisenbahnminister klebt wohl noch seine frühere Thätigkeit an, — er hat damals bei Sozialdemokraten Haussuchungen halten lassen nach verbotenen Schriften. (Staatssekretär v. Bötticher, zum Minister Thielen gewendet: das ist ja geradezu schauderhaft!) Herr Thielen hat eigenthümliche Begriffe von Loyalität, wenn er solche Bestimmungen als Akt besonderer Loyalität gegen die Arbeiter ansieht. Das ist eine Mißachtung des Gesetzes.

Minister Thielen stellt eine Mißachtung des Gesetzes seinerseits entschieden in Abrede. Bebel habe gar nichts darüber gesagt: so und so viele Arbeiter seien entlassen worden, es sei seitens Bebels nur eine akademische Unterhaltung geführt worden. Arbeiter, welche auf Vernichtung des Staates ausgehen, Unzufriedenheit erregen und gegen Vorgesetzte hetzen, dürften in den Staatswerkstätten nicht geduldet werden. (Beifall rechts.)

Abg. Bebel: Und wenn ich nicht einen Einzigen anführen könnte, der auf Grund jener Arbeitsordnungs-Bestimmung entlassen worden ist, so bleibt diese Bestimmung gleichwohl ungesetzlich. Sie sprechen von Hetzen gegen die Vorgesetzten. Sie müssen das doch erst beweisen, ehe Sie wegen Hetzens entlassen dürfen. Die Sozialdemokraten sind viel zu klug, um so vorzugehen, sie werden ja durch Sie zum Heucheln gezwungen. Tausende von Sozialdemokraten haben Sie nach wie vor in Ihren Werkstätten, aber die lassen sich nur nichts merken. Sie ziehen aber, wie ich Ihnen nämlich schon sagte, mit Ihren Maßregelungen nur Heuchler groß!

Damit schließt diese Debatte.

Der Etat wird ohne weitere Debatte nach den Vorschlägen der Budgetkommission festgestellt. Die im außerordentlichen Etat geforderte 1. Rate von 250 000 Mark zur Herstellung einer vollspurigen Eisenbahn von Wingen über Meisenthal nach Münzthal (St. Louis) wird nach Befürwortung durch den Minister Thielen, entgegen dem Antrage der Kommission, fast einstimmig bewilligt. (Große Heiterkeit.)

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Dienstag 1 Uhr.

Tagesordnung: Etat und Zölle und Verbrauchssteuern, Reichsstempelabgaben, Reichsschatzamt 2c., Etatsgesetz.

Schluß 5 Uhr.

E. L. Berlin, 13. März.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

51. Sitzung vom 13. März.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Das Haus beginnt die zweite Lesung der Vorlage betreffend Abänderung des Wahlverfahrens.

§ 1 der Vorlage enthält folgende Bestimmungen: Abs. 1 Eintheilung der Wähler in drei Klassen nach Maßgabe ihrer Staats-, Gemeinde-, Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Steuern. Abs. 2 Nichtanrechnung des 2000 Mark übersteigenden Staatseinkommensteuer-Betrages, sowie der auf diesen Mehrbetrag entfallenden Zuschläge. Abs. 3 Einstellung einer fingirten Steuer von 3 Mark für jede nicht zur Staatseinkommensteuer veranlagte, wahlberechtigte Person. Abs. 4 Eintheilung der Klassen mit $^{5}/_{12}$ für die erste, $^{4}/_{12}$ für die zweite und $^{3}/_{12}$ der Gesammtsteuer für die dritte Abtheilung.

Zunächst liegt hierbei vor der Antrag Berling und Genossen (dfr.), welcher einen anderen Gesetzentwurf vorschlägt, das geheime, gleiche Wahlrecht für die Wahlen zum Abgeordnetenhause einzuführen.

Ein Antrag v. Benda und Gen. (natl.) will den Absatz 2 streichen.

Ein Antrag Frhr. v. Zedlitz (frk.) will die Absätze 2 bis 4 des § 1 streichen und dafür die Bestimmung setzen, daß von der Gesammtsteuersumme 45 Prozent auf die erste, 33 auf die zweite und 22 Prozent auf die dritte Abtheilung der Wähler verrechnet werden sollen.

Der freisinnige Gesetzentwurf wird mit dem § 1 der Vorlage gemeinsam debattirt. Ferner wurden auf den Antrag des Abg. v. Heydebrand (kons.) die §§ 1a und 1b zugleich mit § 1 zur Debatte gestellt.

§ 1a bestimmt, daß Urwähler, welche nicht zur Staatseinkommensteuer veranlagt sind, in der 3. Abtheilung wählen.

§ 1b bestimmt, daß, falls in der dritten Abtheilung nur Personen zu wählen haben, die zu keiner Staatseinkommensteuer veranlagt sind, die Klassenbildung so stattfindet, daß von der Gesammtsteuersumme $^{5}/_{9}$ auf die erste, und $^{4}/_{9}$ auf die zweite Abtheilung entfallen.

Ein Antrag Frhr. v. Zedlitz (frk.) will die §§ 1a und 1b streichen.

Ein Antrag v. Heydebrand (kons.) will beide Paragraphen verbinden, so daß dem § 1a zugesetzt werden soll: Verringert sich in Folge dessen die auf die erste und zweite Abtheilung entfallende Gesammtsteuersumme, so findet die Bildung dieser Abtheilungen in der Art statt, daß von der übrig bleibenden Summe $^{5}/_{9}$ auf die erste und $^{4}/_{9}$ auf die zweite Abtheilung entfallen.

Abg. Frhr. v. Zedlitz (frk.) empfiehlt seine Anträge. Den Antrag Berling (dfr.) auf Ausdehnung des Reichswahlrechts auf die Landtagswahlen lehnt er prinzipiell ab. In der Kommission habe die Vorlage das Aeußere eines bedenklichen Flickwerkes erhalten in der Hoffnung, für die Annahme, eine große Mehrheit zu erlangen für die Kommissionsvorlage. Ob diese Mehrheit zu erlangen sein wird, scheint dem Redner zweifelhaft, er empfiehlt das in seinem Antrage vorgeschlagene Zahlenverhältniß für die Klassenbildung von 45:33:22, das dem von der Kommission vorgeschlagene Verhältniß von 5:4:3 Zwölfteln vorzuziehen sei.

Abg. Bachem (Ztr.): Meine Partei hat von der Stellung von Anträgen Abstand genommen und hält an dem in der Kommission geschlossenen Kompromiß fest. Seine Partei wird des Prinzips wegen für den freisinnigen Antrag auf Einführung des Reichswahlrechts für die Landtagswahl stimmen, sich aber an der Debatte hierüber nicht betheiligen, und in die Debatte nur dann eingreifen, wenn dies durch Gefährdung der Kommissionsvorlage und durch Angriffe auf dieselbe nöthig werden sollte. Der Antrag Zedlitz (frk.) bedeutet eine Benachtheiligung der Wähler der zweiten und dritten Klasse gegenüber den Bestimmungen der Kommissionsvorlage. Würde gegen das Erwarten des Zentrums das geschlossene Kompromiß durch die Beschlüsse zweiter Lesung beseitigt werden, so würde das Zentrum sich für die dritte Lesung vollkommen frei in seinen Entschließungen erachten.

Abg. Rickert (deutschfr.): Die Bezeichnung Flickwerk bezeichnet die Kommissionsarbeit am besten. Die Herren haben, jeder für sich, ausgerechnet, wie die Bestimmungen in seinem Wahlkreise wirken werden und daraufhin soll das Gesetz zu Stande gebracht werden. Besonders bedauerlich ist das Preisgeben des geheimen Wahlrechts; man kann von dieser Einrichtung doch nicht mehr, als von einem revolutionären Verlangen sprechen. Im Jahre 1869 haben freikonservative Mitglieder dieses Hauses das geheime Wahlrecht verlangt, nationalliberale Abgeordnete sind weiter gegangen und haben Umgestaltung des Herrenhauses gefordert. Wir haben das Büßergewand noch nicht angezogen. Wir glauben noch an die großen Ideen jener Zeit. Schlimmer als die Wahlagitatoren der Konservativen kann es Niemand im Lande treiben. Wenn das Reichswahlrecht so gefährlich ist, so müßten die Konservativen sofort im Reichstage die Aufhebung beantragen: aber dazu fehlt ihnen die Courage! Das Reichswahlrecht hat wohlthätig gewirkt, es hat die besitzenden Klassen aufgerüttelt, sie sollen den Arbeitern gegenüber ihre Schuldigkeit thun. Das ist kein Fehler, sondern ein Fortschritt. Mögen Sie sich noch so sträuben, der Reichstag wird über sie hinweggehen; sie werden das erleben bei Ihren Bestrebungen gegen das Reichswahlrecht und gegen den russischen Handelsvertrag.

Abg. v. Heydebrandt (kons.) will mit Rickert über Wahlagitationen nicht debattiren; er sage nur: dies Kind, kein Engel ist so rein! Es müsse an dem Kompromisse festgehalten werden. Für den Antrag Zedlitz sei kein thatsächliches Mateeial beigebracht und man kann bezweifeln, daß das Verhältniß von 5:4:3 Zwölfteln zutreffender ist für die Klasseneintheilung, als das von 45:33:22 Hundertstel. Die Konservativen halten an dem Kompromiß fest. Der Antrag v. Zedlitz habe weniger praktische als vielmehr redaktionelle Bedeutung. Der nationalliberale Antrag verstoße gegen das Kompromiß, das ausdrücklich die Maximalgrenze gegen das plutokratische Uebergewicht festgesetzt habe.

Abg. Dr. Graf-Elberfeld (natl.) Das mehrfach betonte Zustandekommen eines Kompromisses kann uns nicht hindern, den Antrag gegen die Festsetzung einer Maximalgrenze für die Steuerberechnung einzubringen. Daß ein solches Kompromiß zu Stande gekommen ist, bestreitet Redner; das Gegentheil ergebe sich aus der Thatsache, daß in der Kommission zwei Mitglieder der Zentrumsfraktion gegen den Entwurf stimmten. (Hört! Hört!) Redner polemisirt sodann mit dem Abg. Rickert wegen des Reichstagswahlrechts. Es sei ganz unzutreffend, auf die Verhältnisse vor der Konfliktszeit hinzuweisen. Mit solchen Redekünsten lasse sich Alles, auch gegen den Abg. Rickert beweisen. Redner bittet, den Antrag v. Benda anzunehmen.

Abg. Weyerbusch (freik.) plädirt für die Annahme des Antrages des Abgeordneten von Zedlitz.

Abg. Herrfurth (wild) kann dem Antrage Zedlitz nicht zustimmen. Der Kommission ist eine schwere Aufgabe zugefallen, die sie sich nach Kräften bemüht hat, zu lösen, allein es ist nun ein so kunstvolles und komplizirtes Wahlrecht vorgeschlagen, daß dasselbe keine Aussicht haben dürfte, ein langes Dasein zu fristen. Es wird das beste sein, das Reichstagswahlrecht für die Landtagswahlen einzuführen.

Ministerpräsident Graf v. Eulenburg: Die Debatte beweist, wie schwer es für einzelne Abgeordnete ist, sich von einem einmal gefaßten Entschlusse zu entfernen, wäre dies auch im Interesse des Zustandekommens der Vorlage noch so dringend nöthig. Die Regierung steht auch heute noch auf dem Standpunkte, daß die ursprüngliche Regierungsvorlage den Kommissionsbeschlüssen vorzuziehen ist. Noch weiter von der Regierungsvorlage entfernen sich die Anträge von Zedlitz und von Benda. Auch an dem Ansatze von 3 Mark für jeden nicht steuerzahlenden Wähler läßt sich mancherlei aussetzen, doch sind die Bedenken mehr theoretischer als praktischer Natur. Es sieht aber erkünstelt aus, wenn man einen fingirten Steuersatz einstellt, um ein Vorrecht für solche zu schaffen, die keine Steuern zahlen. Der Annahme des Antrages v. Heydebrand setzt die Regierung Bedenken nicht entgegen, hält denselben vielmehr für eine Verbesserung der Kommissionsbeschlüsse.

Abg. v. Strombeck (Ztr.) hat eine Reihe weniger wesentlicher Bedenken über die Tragweite einzelner Bestimmungen; im Ganzen ist er mit den Kommissionsbeschlüssen einverstanden.

Abg. Dr. Langerhans (freis.) ist erfreut, daß Herrfurth die Einführung des Reichswahlrechts für die Landtagswahlen für zweckmäßig hält. Alle Anträge, die von anderen Seiten vorliegen, sollen doch nur den Zweck haben, sich möglichst weit vom Reichswahlrecht zu entfernen. Man hätte doch wenigstens das geheime Wahlrecht bewilligen können. Bei der Klasseneintheilung fördert man nur die Entfremdung zwischen Besitzenden und Nichtbesitzenden. Wir haben Vertrauen zu den Nichtbesitzenden und wünschen, daß sie mit Theil nehmen an den Geschäften des Staates. Wenn die Vorlage nicht angenommen wird, so ist das kein großes Unglück; an dem Dreiklassenwahlrecht ist nicht viel zu verbessern.

Abg. Dr Friedberg (natl.) polemisirt mit Langerhans. An dem Dreiklassensystem dürfe nicht gerüttelt werden. Die Tendenz, der plutokratischen Ausartung entgegenzuwirken, billige er; doch gehen die Bestimmungen der Vorlage zu weit. Eine Anzahl seiner Freunde würden für die Kommissionsbeschlüsse nicht stimmen können, wenn dieselben nicht durch den Antrag Benda gemildert werden.

Abg. v. Tiedemann-Labischin (freik.) bekämpft das Reichswahlrecht für die Landtagswahl. Es wäre erwünscht, die Vorlage auf der Grundlage der Kommissionsbeschlüsse zu Stande zu bringen; allein eine so große Wichtigkeit, wie der Abg. Bachem, lege ich den Kommissionsbeschlüssen nicht bei. Ich werde für den Antrag Zedlitz, und falls dieser abgelehnt wird, gegen die Kommissionsbeschlüsse stimmen.

Abg. Graf Clairon d'Haussonville (kons.) spricht für den Antrag Heydebrand und gegen alle übrigen Anträge.

Abg. v. Kardorff (freik.) legt den Ausführungen des Abg. Rickert gegenüber dar, daß ein von Kardorff im Jahre 1868 gestellter Antrag zu Gunsten des gleichen und geheimen Wahlrechts in anderem Sinne gemeint war. Redner wird für den Antrag Zedlitz stimmen und gegen die Kommissionsvorlage.

Abg. Rickert (freik.) konstatirt, daß der Antrag Kardorff vom Jahre 1868 von allen Parteien so verstanden worden ist, wie Redner ihn aufgefaßt hat.

Die Debatte wird geschlossen. Persönlich bemerkt Abg. Dr. Arend (freik.), daß er für den Kompromiß stimmen wird, seine politischen Freunde erachtet er an den Kompromiß nicht für gebunden.

Abg. v. Kardorff (freik.) hält seine Behauptung über seinen Antrag vom Jahre 1868 aufrecht.

§ 1 des Antrages Berling wird abgelehnt und hierauf der Rest des Antrages zurückgezogen.

§ 1 der Vorlage wird unter Ablehnung aller Abänderungsanträge nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen. § 1a und 1b werden nach dem Antrage v. Heydebrand angenommen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Dienstag 11 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Schluß 4 Uhr.

Deutschland.

△ Berlin, 13. März. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Der römischen Blättermeldung der Reichskanzler werde Sr. Majestät den Kaiser auf der Reise nach Rom begleiten, sind wir in der Lage zu widersprechen. Se. Majestät wird vom Staatssekretär des Auswärtigen Freiherrn von Marschall, vom Oberhofmarschall Grafen zu Eulenburg und von den Chefs des Kabinets begleitet sein. Außerdem geht mit dem Kaiserpaar eine glänzende militärische Suite und das Gefolge Ihrer Majestät der Kaiserin.

Auf eine an den Eisenbahnminister seitens des Berliner Vororts-Vereins gerichtete Petition wegen Fahrpreisermäßigung und Erweiterung des Vororts-Verkehrs ist seitens des Ministers in allen Punkten eine ablehnende Antwort ertheilt worden.

In der Angelegenheit des wiederum in Haft genommenen Antisemiten Ingenieur Karl Paasch soll bereits morgen seitens seines Vertheidigers ein erneuter Antrag auf Haftentlassung unter Anbietung einer entsprechenden Personalkaution eingebracht werden. Der diesbezügliche Gerichtsbeschluß dürfte im Laufe der Woche erfolgen.

Soweit bis jetzt feststeht, werden der Kaiser und die Kaiserin die Romreise am 18. April antreten, aber schon am 1. Mai nach dem Neuen Palais zurückkehren.

Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, soll der Reichskanzler sich dahin ausgesprochen haben, daß die Auflösung des Reichstags erfolgen werde, falls auch in den weiteren Verhandlungen über die Militärvorlage eine Verständigung nicht erzielt wird.

Der Geheime Kabinets-Rath a. D. Wirklicher Geheimer Rath Karl Freiherr von Wilmowski, Mitglied des Herrenhauses, ist gestern hier im 77. Lebensjahre in Folge eines Gehirnschlags gestorben.

Die „Kreuzztg." veröffentlicht heute einen Leitartikel, in welchem sie sich hauptsächlich aus Gründen der Disziplin energisch gegen eine öffentliche Militärgerichtsbarkeit ausspricht.

Die Verordnungen wegen Verlegung des Bußtags auf den Mittwoch vor dem letzten Trinitatissonntage dürften in allernächster Zeit veröffentlicht werden. Wie verlautet, liegen die bezüglichen Schriftstücke schon zur Unterzeichnung vor. Der bisherige Bußtag der preußischen Landeskirche zwischen Ostern und Pfingsten wird wahrscheinlich schon in diesem Jahre zum Wegfall kommen.

Die „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht heute einen langen „v. M." (Manteuffel?) gezeichneten Leitartikel „Heeresverstärkung und wirthschaftliche Rücksichten", in welchem der Nachweis versucht wird, daß die Militärvorlage gar keine besonderen Opfer erfordert, um durchgeführt zu werden. Außerdem wendet der Artikel sich gegen die Sonderinteressen der „Brauer, Branntweiner und Börsenleute", deren ablehnende Haltung als unpatriotisch und ungerechtfertigt bezeichnet wird.

In einer angeblich aus Bundesrathskreisen informirten Zeitungskorrespondenz wird gesagt, daß süddeutsche Regierungen einer Reichstagsauflösung abgeneigt seien. Die „Post" ist in der Lage, dies als irrig zu bezeichnen.

Mit 10 000 Mark Defizit hat die Berliner Stadtmission, wie Hofprediger Stöcker beim gestrigen Jahresfest mittheilte, das letzte Geschäftsjahr abgeschlossen. Die Zahl der Stadtmissionäre ist von 35 auf 39 gestiegen, außerdem wirken vier Schwestern im Dienste der Stadtmission, zwei davon unter den Prostituirten.

Die Besserung in dem Befinden des Generalfeldmarschalls Grafen Blumenthal macht Fortschritte; der Kräftezustand ist heute ein viel besserer als an den voraufgegangenen Tagen.

— Betreffs der [Staatszuschüsse für Fortbildungsschulen hat der Minister für Handel und Gewerbe unter dem 16. Januar nachstehende Verfügung erlassen, die inhaltlich zwar schon bekannt war, ihrem Wortlaute nach jedoch erst jetzt durch den „Rheinischen Kurier" bekannt wird:

„Da der zur Gewährung von Staatszuschüssen zur Unterhaltung von Fortbildungsschulen bestimmte Fonds der Handels- und Gewerbeverwaltung im Staatshaushaltsetat für 1893/94 nicht erhöht werden wird, die in früheren Jahren bei den übertragbaren Fonds gemachten Ersparnisse aber jetzt aufgebraucht sind, so wird es unvermeidlich, die bisherigen Bewilligungen für Fortbildungsschulen durchschnittlich in jedem Regierungsbezirke um 10 Prozent zu kürzen. Bei dieser Lage der Sache fragt es sich, ob es zweckmäßiger ist, die Zuschüsse für viele Schulen zu vermindern oder die unumgänglichen Abzüge bei möglichst wenigen Anstalten, und zwar bei den größten zu machen, weil im ersteren Falle zu befürchten ist, daß dadurch eine größere Zahl von Gemeinden veranlaßt werden könnte, den Unterricht an den Fortbildungsschulen ganz einzustellen, und in Folge dessen sogar größere Summen, als erforderlich ist, verfügbar werden möchten. Die dritte Möglichkeit ist die, an einer Anzahl kleinerer Orte, in denen die Fortbildungsschulen bei den Gewerbetreibenden wenig Interesse gefunden haben, die Zahl der wöchentlich ertheilten Unterrichtsstunden weniger als sechs beträgt und der Besuch nicht obligatorisch ist, den Unterricht bis auf Weiteres ganz einstellen zu lassen und auf diesem Wege 10 Prozent der für die Fortbildungsschulen im dortigen Verwaltungsbezirke bisher bewilligten Staatszuschüsse zu ersparen. Hierüber wollen Euer 2c. sich gefälligst binnen drei Wochen äußern und zugleich entsprechende nähere Vorschläge im Einzelnen machen."

Thorn, 13. März. Aus Marienburg wird gemeldet: Das Wasser im überschwemmten Einlagegebiet ist so weit gefallen, daß die meisten Häuser wieder bezogen werden können; aber die Ländereien sind noch bis ein Meter tief überschwemmt. Der in Feldern und Gärten angerichtete Schade ist erheblich; besonders arg ist die Ortschaft Neuhorsterbach vom Eise mitgenommen. Dieser Eisgang hat wiederum gezeigt, daß die Nogat als Mündungsarm unfähig ist und als solcher kassirt werden muß.

Stuttgart, 13. März. Kardinal Hohenlohe ist aus Rom gestern Abend hier eingetroffen

Mannheim, 13. März. Eine gestern in Auerbach stattgehabte, von Mitgliedern fast aller Parteien aus dem Odenwald und der Bergstraße besuchte Versammlung beschloß eine Resolution, in welcher die unveränderte Annahme der Militärvorlage befürwortet wird.

Karlsruhe, 11. März. Die Ernennung des bisherigen badischen Gesandten am Berliner Hofe Geh. Raths v. Brauer zum Hausminister und Minister der auswärtigen Angelegenheiten in Karlsruhe hat hier nicht überrascht, da man auch in weiteren Kreisen seit längerer Zeit wußte, daß der Großherzog Friedrich diesem Herrn sein besonderes Vertrauen schenkt und ihn in verantwortlicher Stellung in den Kreis seiner nächsten Rathgeber zu ziehen wünschte. Wenn einzelne Blätter aus der Thatsache, daß nach dem Abgang des Ministers Turban jetzt ein Ministerium für Reichs- und auswärtige Angelegenheiten abgezweigt werde, auf eine Neigung schließen wollen, die partikularistischen Gesichtspunkte mehr denn früher zu betonen, so heißt das die wirklichen Dinge völlig verkennen. Schon die Person des Großherzogs selbst hätte solche thörichten Muthmaßungen unmöglich machen sollen. Nicht minder aber bürgt die aus vieljähriger hiesiger amtlicher Thätigkeit bekannte politische Gesinnung des Herrn v. Brauer dafür, daß in den Beziehungen zwischen Baden, Preußen und dem Reich auch nicht die geringste Aenderung eintreten wird. Herr v. Brauer, der Sohn des frühern badischen Generalauditeurs, trat früh aus badischen Diensten in den diplomatischen Reichsdienst über. Nachdem er sich in Petersburg die Sporen verdient, wurde er 1881 als vortragender Rath in die politische Abtheilung des Auswärtigen Amts gezogen und blieb in dieser wichtigen und arbeitsvollen Stellung, bis er vom Fürsten Bismarck im März 1888 ausersehen wurde, als Nachfolger des als Gesandter nach Washington versetzten, inzwischen bereits verstorbenen Grafen Arco, Generalkonsul in Kairo zu werden. Wie sehr seine Kenntnisse und Erfahrungen vom Fürsten Bismarck geschätzt wurden, geht auch daraus hervor, daß er, als er im Sommer 1889 auf Urlaub in der Heimath weilte, nach Friedrichsruh berufen wurde, um dort während mehrerer Monate Dienste zu thun. Als Ende März 1890 der damalige badische Gesandte Freiherr Marschall v. Bieberstein Staatsekretär des Auswärtigen Amtes wurde, berief ihn Großherzog Friedrich zu dessen Nachfolger. Im Juni 1890 hat er in Berlin sein Beglaubigungsschreiben übergeben, und seitdem hat er Baden am Berliner Hofe und im Bundesrath vertreten; insbesondere hat er auch als eins der vier aus dem Bundesrath ernannten nichtständigen Mitglieder des Reichsversicherungsamts hervorragenden Antheil an der endgültigen Gestaltung der Rechtsprechung dieses Amtes genommen. Politisch steht Herr v. Brauer unbedingt auf dem Boden der gemäßigten Parteien; will man auf besondere Nüancirungen Gewicht legen, so wird man höchstens sagen können, daß er zu dem rechten Flügel dieser Parteien gehört; sicherlich wird auch er für die Stetigkeit der bisherigen badischen Regierungspolitik eintreten. Herr v. Brauer ist Ende der 40er Jahre und seit einigen Jahren mit der Tochter des badischen Oberstallmeisters und der Oberhofmeisterin v. Holzing in Karlsruhe vermählt. Sein Scheiden von Berlin wird in der dortigen amtlichen Welt wie in dortigen Gesellschaftskreisen lebhaft beklagt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 13. März. Der Erbgroßherzog von Luxemburg ist gestern Abend aus München hier getroffen.

Schweiz.

Lausanne, 13. März. Die von dem Baseler Zivilgericht und dem Obergericht von Basel-Land in dem Prozesse gegen die Jura-Simplon-Bahn wegen der Mönchensteiner Eisenbahn-Katastrophe vom 14. Juni 1891 gefällten Urtheile sind von dem Bundesgerichte umgestoßen worden. Das Bundesgericht hat die Frage, ob grobe Fahrlässigkeit vorliege mit 8 gegen 1 Stimme verneint.

Lausanne, 13. März. In der weiteren Verhandlung vor dem Bundesgericht über die beiden vorliegenden Haftpflichtprozesse gegen die Jura-Simplon-Bahn wurde die Gesammtentschädigung um 32 000 Franks herabgesetzt.

Frankreich.

Paris, 13. März. Die Morgenblätter bezeichnen es als wahrscheinlich, daß die verschiedenen Interpellationen in der Deputirtenkammer über die Panamaangelegenheit zu einer einzigen zusammengefaßt werden unter Einschluß auch derjenigen Millevoyes betreffend Floquet, Freycinet und Clemenceau. In dem letzteren Falle würden sich Floquet und Clemenceau an der Debatte betheiligen; man spricht auch davon, daß Cavaignac eine Rede halten werde. Der „Figaro" glaubt, die Kammermajorität werde eine reservirte Haltung zeigen.

In dem gestern Abend abgehaltenen Ministerrath theilte der Ministerpräsident Ribot mit, Bourgeois bestehe auf seinem Rücktritt. Bei Schluß der Berathung unterzeichnete der Präsident Carnot auf Antrag Ribots ein Dekret, wodurch das Portefeuille der Justiz interimistisch dem Minister des Auswärtigen Develle übertragen wird.

Der Ausschuß der Rechten hat den Beschluß gefaßt, die Regierung nicht eher zu interpelliren, als bis der Prozeß vollständig geschlossen ist. Bourgeois wird heute als Zeuge vor dem Assisenhofe erscheinen; er wird sich jedoch erst nach Beendigung der Kammersitzung zum Justizpalaste begeben.

Paris, 13. März. Goblet sagt in der „Petite Republique": Endlich ist es Zeit, daß dem Skandale ein Ende gemacht werde. Das Gericht möge den Prozeß beendigen und die Kammer möge die Auflösung in ihrem Patriotismus selbst beantragen.

Afrika.

Dar-es-Salaam, 13. März. Nach amtlicher Meldung aus Tabora hat der dortige Kommandirende, Lieutenant Prince, die Macht des unbotmäßigen Negerhäuptlings Sikki, welcher trotz seiner vor einigen Monaten erfolgten scheinbaren Unterwerfung fortfuhr, durch seine zweideutige Haltung die Stellung der Deutschen in Tabora zu gefährden, endgültig gebrochen. Nachdem Lieutenant Prince drei Tage hindurch, vom 10. bis 13. Januar d. J., die festungsartige Residenz des Häuptlings Sikki belagert, wurde dieselbe in siegreichem Ansturm genommen, wobei Sikki fiel. Der Tod dieses einflußreichen Häuptlings bürgt für die nachhaltige Stärkung der deutschen Herrschaft in Tabora. Der diesseitige Verlust beträgt: ein farbiger Offizier und vier farbige Soldaten todt, 17 farbige Soldaten verwundet. Hervorzuheben ist, daß dieser Waffenerfolg vor Ankunft der mit Jahresanfang von der Küste abmarschirten, inzwischen vermuthlich bereits eingetroffenen bedeutenden Verstärkung der Besatzung von Tabora errungen worden ist.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 14. März. Die Ueberfüllung der beiden höheren Schulen unserer Stadt, des vereinigten Marienstifts- und Stadtgymnasiums und der Friedrich-Wilhelmsschule, veranlaßten den Magistrat, zu Ostern 1868 die provisorische höhere Lehranstalt zu eröffnen. Sie sollte die Grundlage für das vom Marienstift wieder zu trennende Stadtgymnasium und für eine Reallehranstalt, aus welcher sich das jetzige Schiller-Realgymnasium entwickelt hat, bilden. Beide Anstalten bestehen im nächsten Monat 25 Jahre. In den Kreisen der ehemaligen Schüler ist der Wunsch laut geworden, eine gemeinsame Gedenkfeier zu veranstalten, da beide Anstalten, aus derselben Wurzel entsprossen, drei Jahre lang in demselben Hause von denselben Lehrern unterrichtet sind und auch nach ihrer räumlichen Trennung mancherlei Beziehungen zu einander behalten haben. Alle ehemaligen Schüler beider Anstalten werden aufgefordert, das 25jährige Bestehen der von ihnen besuchten Schule festlich zu begehen. Die provisorische höhere Lehranstalt ist am 27. April eröffnet, um aber allen ehemaligen Schülern, auch den gegenwärtig Studirenden, die Theilnahme an der gemeinsamen Feier zu ermöglichen, hat man den 15. und 16. April für die Feier in Aussicht genommen und zwar ist außer den Schulfeiern für den Abend des 15. ein Kommers und für den 16. ein gemeinschaftliches Mittagsmahl beabsichtigt. Möge denn die doppelte Jubelfeier zu einem schönen Erinnerungsfest für alle Betheiligten, besonders für Lehrer und Schüler sich gestalten!

— Am Sonntag Abend wurde in Frauendorf ein Mann abgefaßt, als er damit beschäftigt war, auf einer Tonne stehend, das Strohdach eines Stallgebäudes mittels Streichhölzer in Brand zu stecken. Der Unbekannte, der sich die verschiedensten Namen beilegte, wurde heute geschlossen in das hiesige Gerichtsgefängniß eingeliefert. Er behauptet, ein Arbeiter Julius Hannemann aus Bredow zu sein.

* Das Feuerschiff Swantewitz ist gestern am Bestimmungsort, im Haff, vor Ziegenort, wieder ausgelegt worden.

* Das Schwurgericht verhandelte in der gestrigen Sitzung gegen den Schneidermeister und Hauseigenthümer Ferdinand Kadatz, den Kaufmann Emil Losch und die unverehelichte Elsbeth Losch, sämmtlich aus Altdamm. Dieselben werden beschuldigt in einem Zivilprozeß des Bierverlegers Fromberger gegen Frau Losch, in welchem sie vor dem Amtsgericht zu Altdamm als Zeugen vernommen wurden, den geleisteten Zeugen-Eid wissentlich durch eine falsche Aussage verletzt zu haben, und zwar Kadatz am 10. Februar, Emil und Elsbeth Losch am 20. Oktober 1891. Fromberger hatte gegen Frau Losch, für deren Restauration er bis zum Oktober 1889 Bier lieferte, Klage erhoben wegen Zahlung einer Schuld von 245,36 Mark. Darauf antwortete deren Mann, der Angeklagte, mit einer Gegenklage auf Rückzahlung einer dem F. geliehenen Summe von 500 Mark und Begleichung einer Rechnung über gelieferte Waaren und Genußmittel verschiedener Art. In dieser Rechnung fand sich ein Posten für 5 Flaschen Portwein, die nach dem eidlichen Zeugniß der Angeklagten am 26. November 1889 zur Geburtsfeier des Fromberger geliefert sein sollten, deren Empfang der Letztere aber in Abrede stellte. Derselbe gab an, er hätte an dem betreffenden Tage gar keine derartige Feier veranstalten können, da er zum Besuche von Kunden über Land gefahren sei. Das Gericht erachtete zur Aufklärung der Sache die Ladung weiterer Zeugen für nöthig und vertagte deshalb um $6\frac{1}{2}$ Uhr Abends die Verhandlung auf heute Vormittag 10 Uhr.

— Dem Gerichtsvollzieher a. D. Dobbermann zu Pasewalk ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Heilmagnetismus vor Gericht.

Stettin, 14. März.

Vor dem hiesigen Schöffengericht begann gestern eine umfangreiche Anklage wegen Betruges, wobei es sich gleichzeitig um die Wirkungen des Heil- oder Lebensmagnetismus handelte, und wie der Vorsitzende des Schöffengerichts gestern vor Eintritt in die Verhandlung, wollen auch wir an dieser Stelle zunächst auf diese angebliche Heilmethode näher eingehen.

Der Heil- (thierische) Magnetismus galt im Sinne der älteren Naturwissenschaft als eine hypothetische Kraft, die man unpassender Weise mit dem Magnetismus verglichen hat, weil sie, wie dieser, durch Bestreichen geweckt, oder von dem „Magnetiseur" auf den Kranken übertragen werden sollte, um in wohlthätiger Weise auf das Nervensystem desselben einzuwirken. Der Entdecker des sogen. thierischen Magnetismus, Friedr. Anton Mesmer, studirte um 1772 die Wirkung des Magnets auf den menschlichen Körper und bemerkte hierbei, daß auch ohne Anwendung des Magnets, durch bloßes Streichen mit den Händen, eigenthümliche Wirkungen hervorgebracht würden, die eine räthselhafte. auf den menschlichen Organismus wirkende Kraft zu bewirken schienen. Er machte davon Anwendung zur Heilung von Krankheiten, und erregte durch seine glücklichen sogen. magnetischen Kuren großes Aufsehen. Später fanden sich eine Reihe von Gelehrten, welche die neue Lehre wissenschaftlich zu begründen suchten, und unter diesen fand Freiherr von Reichenbach am meisten Beifall. Derselbe war bemüht, in der Ausströmung der Hände eine besondere, bis dahin unbekannte, wohlcharakterisirbare Naturkraft, das „Od" nachzuweisen. Die neuere Wissenschaft hat jedoch diese Lehre verworfen, sie erkennt eine Heilwirkung des thierischen Magnetismus nicht an. Trotzdem finden sich in den größeren Städten noch vielfach „Naturärzte", welche angebliche Kuren mit Hülfe des thierischen Magnetismus ausführen und es giebt thatsächlich auch Patienten, welche versichern, daß sie durch diese Kuren vollständig geheilt seien.

Nach diesem Vorwort wollen wir auf die gestrige Verhandlung des Schöffengerichts eingehen, welche gegen den „Heilmagnetiseur" Otto Dittmer von hier gerichtet war. Derselbe hat nicht immer im Dienste der Heilkunde gestanden, sondern betrieb früher hierselbst das Gewerbe als Malermeister, als dies Geschäft nicht mehr recht bei ihm blühen wollte und er in Konkurs gerathen war, wendete er sich der „Journalistik" zu, dabei machte er die Bekanntschaft des Naturwissenschaft treibenden Professor Contzen und nach Dittmers Angabe hat dieser die magnetische Kraft im Körper des D. entdeckt und denselben darauf aufmerksam gemacht, daß er „eine Kraft" in den Händen habe, mit der er eine Million verdienen könne. Dittmer war darauf durchaus nicht abgeneigt, diese geheimnißvolle Geldquelle auszunutzen, er las die über den thierischen Magnetismus von Dr. v. Reichenbach und von Reich geschriebenen Schriften, stattete auch „zur Kenntnißnahme" einem Berliner Magnetiseur einen Besuch ab und begann dann im Jahre 1888 selbstständig zu praktisiren und am 20. Januar 1889 meldete er sein Gewerbe als Heilmagnetiseur an. Seit dieser Zeit bis zum Juni 1892 hat Dittmer eine sehr große Anzahl Patienten im wahren Sinne des Wortes „unter den Händen" gehabt, und auch dafür gesorgt, daß ausführliche, von wunderbarer Heilwirkung berichtende Danksagungen im Inseratentheil der öffentlichen Blätter standen und so zur Kenntniß des Publikums kamen. Die Polizei fand sich veranlaßt, diese Danksagungen etwas näher zu prüfen, und es stellte sich heraus, daß die angeblichen wunderbaren Heilungen durchaus nicht der Wahrheit entsprachen, sondern in ihrer reklamehaften Fassung nur berechnet waren, das Heilung suchende Publikum anzulocken, es wurde auch festgestellt, daß ein sehr großer Theil der Patienten des Dittmer gerade durch diese Inserate angezogen wurde. So wollte eine Kranke, welche von allen Aerzten aufgegeben war, schon nach dem ersten Bestreichen ihre Lähmungen verloren und „im Sturmschritt nach Hause gelaufen sein", die Polizei ermittelte jedoch, daß diese Kranke (ein Mädchen aus Schönfeld bei Tantow) nicht geheilt, sondern verstorben war. Wie umfangreich die Praxis des Dittmer gewesen, ging aus der gestrigen Verhandlung hervor, zu welcher mehr als 80 Zeugen von hier und außerhalb geladen waren, welche bei D. „in Behandlung" waren. Diese Behandlung bestand in Bestreichen des kranken Körpertheils mit den Händen, in Kneten und Massiren und im „Beblasen" der kranken Theile, selbst Hauchen durch einen Gummischlauch und Benützung eines Blasebalges sollte schon Heilerfolg haben, da das Dittmersche Fluidum sehr stark wirksam sei, auch von D. „magnetisch" gemachtes Wasser wurde zur Kur versandt. Wenn man sich die einzelnen Kranken ansah, welche bei D. Heilung suchten und denen er solche versprach, so fand man Blinde und Lahme und außerdem ziemlich alle Krankheiten vertreten; Lähmung, Magenleiden, Gelenkentzündung, Nervenschwäche, Brustleiden, offene Wunden, Rheumatismus, Drüsenanschwellungen, Lungenleiden, Mundfäule, Unterleibsleiden, Augenkrankheiten, Veitstanz, nervöser Kopfschmerz, Nieren- und Blasenleiden — Alles dies sollte dem Fluidum des Dittmer nicht widerstehen können. Es fanden sich auch Patienten von Nah und Fern, welche, nachdem sie bei vielen Aerzten vergeblich Hülfe gesucht hatten, nun zu Dittmer gingen und auffallend ist es, daß Viele derselben entschieden behaupten, diese Hülfe hätten sie bei ihm auch gefunden, denn sie wären durch die Streichkuren dauernd geheilt worden. So bekundete ein Postsekretär bei seiner gestrigen Vernehmung, er sei von einem Augenleiden (Vergrößerung der Pupille) durch D. vollständig und dauernd geheilt worden.

Als Hauptbedingung für seine Kur stellte D. den Grundsatz auf, seine Patienten müßten „gläubige Christen" sein und auch an den Magnetismus und seine Kur glauben, wer dies nicht thue, dem sei überhaupt nicht zu helfen. — Und es gab sehr Viele, denen nicht zu helfen war und welche bei ihrer Vernehmung bekundeten, sie seien nur einmal bei D. gewesen, dann aber nicht wieder hingegangen, da sie erkannt hätten, daß es „Schwindel" sei. Aber wie dem auch sei, Thatsache ist, daß auch verschiedene Personen durch die D.'sche Kur geheilt sein wollen. Die königliche Staatsanwaltschaft geht von dem Grundsatz aus, daß die Wissenschaft eine Heilung durch sogenannten „thierischen Magnetismus" nicht für möglich hält, daß Dittmer dies auch gewußt und seine Patienten nur durch falsche Vorspiegelungen resp. Verheimlichung wahrer Thatsachen zur Kur bewegt habe, um sie um die Gebühren (im einzelnen Falle 2 bis 10 Mark) zu übervortheilen. Die Anklagebehörde hat 63 Fälle ermittelt, in denen dies speziell zutreffen soll und welche durch die Zeugenvernehmung festgestellt werden sollen. Dittmer selbst behauptet, es könne von einer Vorspiegelung von seiner Seite keine Rede sein, denn es sei Thatsache, daß ihm ein heilkräftiges Fluidum innewohne, dafür sprächen die zahlreichen Erfolge, welche er in seiner Praxis erzielt habe. Alle Krankheiten ließen sich freilich nicht heilen, aber er würde weit mehr Heilerfolge erzielt haben, wenn nicht viele Patienten die Kur nach einmaligem Versuch aufgegeben hätten; er wolle sich verpflichten, einen großen Theil dieser Kranken heute noch zu heilen. Daß magnetisches Fluidum in seiner Familie erblich sei, gehe daraus hervor, daß ein Neffe von ihm in der Dunkelheit ein förmliches „Flammenmeer" aus den Fingern von sich gebe und die eigenen Kinder des D. hätten elektro-magnetische Kraft besessen, denn beim Kämmen seien denselben aus den Haaren Funken gesprüht. Er glaube an ein ihm innewohnendes übertragbares Fluidum, auf Grund dieses Glaubens habe er seine Kuren unternommen und sich die Arbeit dabei oft recht sauer werden lassen. Ein Betrug habe ihm fern gelegen, wenn er auch nicht streiten könne, daß die auf seine Veranlassung veröffentlichten Danksagungen einige Uebertreibungen enthalten hätten. — Die Beweisaufnahme ergab, bei der Menge des zusammengebrachten Materials, ein anschauliches Bild von der Thätigkeit des Angeklagten, dem nach einer Anzahl angeblich geglückter Kuren beinahe jede Krankheit heilbar erschienen ist. Hauptsächlich hat er sich freilich mit der Heilung rheumatischer Leiden befaßt, daneben aber alles mögliche andere behandelt, schließlich sogar Augenleiden, welche bereits fast völlige Erblindung herbeigeführt hatten. Der Herr Amtsanwalt hielt nach der stattgehabten Verhandlung die Anklage in allen Punkten aufrecht und beantragte eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten, wogegen der Vertheidiger an der Hand der einzelnen Zeugenaussagen nachzuweisen bestrebt war, daß Dittmer auch bei den nicht von Erfolg begleiteten Kuren im guten Glauben an deren Wirksamkeit gehandelt habe. Er beantrage daher Freisprechung, eventuell aber für ein etwa als nachgewiesen erachtetes Delikt Festsetzung einer Geldstrafe. Das Gericht erkannte nach längerer Berathung dahin, daß der Angeklagte in zwei Fällen sich des Betruges schuldig gemacht habe, indem er eine „Danksagung", welche der Wahrheit nicht in allen Punkten entsprach, mit der ausgesprochenen Absicht veröffentlichte, neue Patienten durch dieselbe anzulocken. Beide Fälle wären jedoch als eine fortgesetzte Handlung angesehen, dem Dittmer auch mildernde Umstände zugebilligt und deshalb eine Geldstrafe von 300 Mark für ausreichend erachtet worden. Schluß der Verhandlung gegen ½10 Uhr Abends.

Börsen-Berichte.

Posen, 13. März. Spiritus loko ohne Faß 50er 51,60, do. 70er 32,10. — Still. — Wetter: Prachtvoll.

Magdeburg, 13. März. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 15,90. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 15,10. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 12,25. Fest. — Brod-Raffinade I. 28,00. Brod-Raffinade II. —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,25. Gem. Melis I. mit Faß 26,75. Sehr fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per März 14,37½ G., 14,45 B., per April 14,45 G., 14,50 B., per Mai 14,60 bez., 14,62½ B., per Juni 14,70 G., 14,72½ B. Ruhig.

Köln, 13. März, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 16,50, do. fremder loko 17,75, per März 16,20, per Mai 16,40. Roggen hiesiger loko 14,25, do. fremder loko 16,75, per März 14,05, per Mai 14,25. Hafer hiesiger loko 15,25, do. fremder —,—. Rüböl loko 56,00, per Mai 53,70, per Oktober 73,70. — Wetter: Schön.

Hamburg, 13. März, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 84,25, per Mai 82,00, per September 81,50, per Dezember 80,25. — Ruhig.

Hamburg, 13. März, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per März 14,42½, per Mai 14,62½, per September 14,50, per Dezember 13,10. Ruhig.

Pest, 13. März, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Frühjahr 7,31 G., 7,33 B., per Herbst 7,44 G., 7,45 B. Hafer per Frühjahr 5,58 G., 5,60 B. Mais per Mai-Juni 4,67 G., 4,68 B. Kohlraps per August-September 11,90 G., 12,00 B. — Wetter: Schön.

Havre, 13. März, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per März 106,00, per Mai 103,00, per September 102,00. Behauptet.

London, 13. März. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 4. März bis zum 10. März: Englischer Weizen 2497, fremder 35 722, englische Gerste 1710, fremde 7075, englische Malzgerste 20 233, fremde —, englischer Hafer 1698, fremder 33 663 Qrts., englisches Mehl 16 997, fremdes 49 004 Sack und 100 Faß.

London, 13. März, 2 Uhr 11 Minuten. Kupfer, Chili bars good ordinary brands 45 Lstr. 7 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 94 Lstr. 17 Sh. 6 d. Zink 17 Lstr. 17 Sh. 6 d. Blei 9 Lstr. 17 Sh. 6 d. Roheisen Mixed numbers warrants 40 Sh. — d.

Glasgow, 13. März, Vormittags 11 Uhr 5 Minuten. Roheisen. Mixed numbers warrants 41 Sh. 1 d. — Ruhig.

Telegraphische Depeschen.

Köln, 13. März. Gegenüber der von französischen Blättern gebrachten Behauptung, ein russisches Geschwader unter Admiral Kasnakow werde auf der Rückfahrt von Amerika einen Gegenbesuch in einem französischen Hafen abstatten, konstatirt der Petersburger Korrespondent der „Kölnischen Zeitung", daß überhaupt nur zwei Schiffe des Geschwaders auf der Rückfahrt die Küste Frankreichs passiren und, wie dies üblich, irgendwo anlegen werden, um Kohlen einzunehmen. Das Gros des Geschwaders werde aber direkt von Amerika nach Ostasien segeln.

Kassel, 13. März. Eine Feuersbrunst verzehrte heute den größten Theil der hiesigen Segeltuchfabrik von Gottschalk u. Co. und richtete bedeutenden Schaden an.

Hamburg, 13. März. Graf Waldersee erhielt vom König von Italien dessen Brustbild.

Letzte Nachrichten.

Wien, 13. März. Die Manufakturwaaren-Firma Sigmund Weinstein ist in Zahlungsstockung gerathen. Die Passiven betragen über 100 000 Gulden.

Pest, 13. März. Eine hiesige Zeitung bezeichnet den verstorbenen Fürstprimas Kardinal Simon und den Bischof von Rosenau, Georg Schopper, als diejenigen Bischöfe, auf deren Schreiben sich Minister Csaky berief. In diesem Schreiben hatten die genannten Kirchenfürsten den Diözesan-Klerus angewiesen, die Matrikelauszüge den Seelsorgern anderer Konfessionen zu übersenden.

Der bekannte Getreidehändler Ivan Fuchs hat sich wegen großer Spielverluste erschossen.

Pest, 13. März. Koloman Tisza erklärt heute, daß für ihn kein Anlaß vorliege, sich über die Note an die Kurie, welche, wie Asboth sagt, vom auswärtigen Amte ausging, zu äußern. Es ist jetzt an Szoeghenyi, in dieser Sache Aufklärung zu geben; er seinerseits könne nur wiederholen, daß er Niemand aufgefordert, vom Papste eine Unterstützung zu erbitten, auch scheint es nicht wahrscheinlich, daß von der Kurie an den ungarischen Klerus ein Aufruf gerichtet worden sei, der Regierung gegenüber eine feindselige Stellung einzunehmen.

Rom, 13. März. Der Papst theilte den Bischöfen mit, er wünsche, daß die Pilgerzüge nach Rom während der Anwesenheit des deutschen Kaisers unterbleiben.

Madrid, 13. März. Angesichts der aufgeregten Stimmung im Lande beschloß die Regierung, die Machtvollkommenheiten der Behörden zu erweitern und die republikanische Presse einer Zensur zu unterwerfen.

Sofia, 13. März. Die heute stattgefundene Lizitation für Hafenbauten in Varna und Burgas ist resultatlos verlaufen, weil die einzige eingelaufene Offerte wegen Nichterfüllung der vorgeschriebenen Formalitäten abgewiesen werden mußte.

Wetteraussichten für Dienstag, den 14. März.

Ein wenig kühleres, theils heiteres, theils wolkiges Wetter mit etwas Regen und mäßigen bis frischen westlichen Winden.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden 11. März + 1,10 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 11. März, + 3,41 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt 11. März, + 1,46 Meter. — **Oder** bei Breslau, 11. März, Oberpegel + 4,63 Meter. Unterpegel + 1,95 Meter. — **Warthe** bei Posen, 11. März, + 3,32 Meter. — **Netze** bei Usch, 8. März, + 1,78 Meter. — **Weichsel** bei Thorn, 4. März, + 4,54 Meter.

Berlin, den 13. März 1893.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107,60G
do.	3½%	101,40B
Pr. Consol. Anl.	4%	107,60B
do.	3½%	101,40B
Preuß. St.-Anl.	4%	102,20B
do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	100,00b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	99,10B
do. neue	3½%	99,10B
Stett. St.-Anl. 89	3½%	—,—
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	97,50G
Berliner Pfdbr.	5%	114,50G
do.	4½%	108,30G
do.	4%	101,50B
do.	3½%	99,40b
Kur- u. Neumärk.	3½%	99,50B
do. neue	3½%	98,80b
do.	4%	—,—
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	
do.	3½%	98,30b
do.	3%	87,20b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	97,50G
Pommersche do.	3½%	99,10b
do. do.	4%	—,—
Posensche do.	4%	102,70B
do. do.	3½%	97,90G
Sächsische do.	4%	—,—
Schl.-Holst. do.	4%	103,30b
Schl.-Hlst. Pfdbr.	3½%	98,25G
Westfälische do.	4%	103,80b
do. do.	3½%	98,30G
Westpr. rittersch.	3½%	98,00B
Hannover Rtbr.	4%	103,30b
Kur- u. Neumärk	4%	—,—
Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
Pommersche do.	4%	103,10b
do. do.	3½%	98,80B
Posensche do.	4%	103,10b
Preußische do.	4%	103,25b
Rh. u. Westf. do.	4%	104,00B
Sächsische do.	4%	103,60b
Schlesische do.	4%	103,10B
Schl.-Holst. do.	4%	103,10G
Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	105,00B
Bairische Anl.	4%	107,30B
Hamburg. Staats-Anleihe v. 1886	3%	86,75G
Hamburg. Rente	3½%	98,25B
do. amort.		
Staats-Anleihe	3½%	98,00B
Pr. Präm.-Anl.	3½%	177,90B
Baier. Präm.-Anl	4%	143,70B
Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	128,75bB
Meininger 7 Guld.-Loose	—	28,10B

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12%	125,50bB
Bochum. Bgw. A.	—	46,00bB
do. Gußstahl	—	137,90b
Bonifacius	13½%	107,25bG
Borussia Bergw.	—	—,—
Donnersmarckh.	6%	89,00bG
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6%	66,40b
Gelsenkirchener	12%	156,25b
Harkort Bergw.	—	128,00bG
Hiberni[a]		121,00bG
Hörder Bergwerk	—	11,50B
do. conv.	—	13,50B
do. St.-Pr.	—	43,50bB
Hugo	10%	128,0b
Laurahütte	—	109,00b
Louise Tiefbau	—	73,40b
Märk.-Westf.	—	197,00bB
Oberschles.	2	51,10bB
Stolberg-Zink-H.	2	45,25bB
do. St.-Pr.	7	112,60bB

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	45,60bG
Bukarest. Stadt-A.	5%	97,90bG
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	36,75b
Italienische Rente	5%	93,30b
Mexican. Anleihe	6%	82,40b
do. 20 L. St.	6%	85,00b
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—
do.	6%	—,—
Oesterr. Gold-R.	4%	98,50G
do. Papier-R.	4⅕%	83,30G
do. do.	5%	—,—
Oesterr. Silber-R.	4⅕%	82,80G
Oest. 250 Fl. 1854	4%	—,—
do. Cred. 100 1858	—	338,75b
do. 1860er Loose	5%	128,10G
do. 1864er Loose	—	337,90b
Rum. St.-A.-Obl.	5%	102,90b
Rum. St.-A.-Obl.	5%	102,90b
do. amortb.	5%	98,40G
Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
do. 1872	5%	—,—
do. 1880	4%	98,25bG
do. 1887	4%	—,—
do. Goldrente	6%	104,20b
do. 1884 stpfl.	5%	—,—
do. (2 Orient) 1878	5%	68,80b
do. Präm.-A. 1864	5%	161,75b
do. do. 1866	5%	—,—
do. Bodencr. neue	4½%	101,40bB
Serb. Gold-Pfdb.	5%	89,5 G
do. Rente	5%	79,30bG
do. do. neue	5%	78,90bG
Ungarische Gold-Rente	4%	97,25b
Ungarische Papier-Rente	5%	—,—

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	44,75b
Frankf.-Güterb.	4%	—,—
Lübeck-Büchen	4%	141,90b
Mainz-Ludwigh.	4%	116,00bB
Marb.-Mlawka	4%	69,90bG
Meklb. Fr.-Franz	4%	—,—
Niederschl.-Märk. Staats-Bahn	4%	101,90B
Ostpr. Südbahn	4%	77,75b
Saalbahn	4%	26,60b
Stargard-Posen	4½%	—,—
Amsterd.-Rottd	4%	—,—
Baltische Eisenb.	3%	67,90B
Dux-Bodenbach	4%	—,—
Gal. Carl-Ludwig	4%	92,50b
Gotthardbahn	4%	166,60b
It. Mittelm.-B.	4%	102,70b
Kursk-Kiew	5%	—,—
Moskau-Brest	3%	—,—
Oestr. Frz.-Stsb	4%	—,—
do. Nordwestb.	5%	92,75b
do. Lit. B Elbth.	4%	106,40b
Südöster. (Lomb.)	4%	50,10b
Warschau-Ter.	5%	102,10bB
do. Wien	4%	197,90b

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	1100,00B
Berliner Feuer.	158	—,—
do. Ld.- u. W. T.	120	—,—
do. Leben	172½	—,—
Colonia, Feuerv.	400	9150,00B
Concordia, L.	45	1100,00B
Elberfeld, F.	270	6075,00B
Germania	40	1065,00B
Magdeb. Feuer	206	3500,00bG
do. Rückv.	45	890,00B
Preuß. Leben	37,5	695,00G
Pr. Nat.-V. St.	66	900,00B
Providentia	45	—,—
Thuringia	240	4000,00bB

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	99,80G
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magdb.-Halbst. 73	4%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—
do. Lit. D.	4%	—,—
Stargard-Posen	4%	—,—
Saalbahn	3½%	—,—
Gal. Carl-Ludwig	4½%	82,10B
Gotthardb. 4. Ser.	4%	103,30bB
do. conv.	5%	—,—
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	82,60G
Kronprinz-Salzkammergut	4%	101,75G
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	84,50G
Oest. Franz-Stb. 1885 gar.	3%	81,30b
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	82,00bG
Oest. Franz-Stsb.	5%	108,80G
do. Gold-Pr.	4%	101,70B
Südösterr. Bahn (Lom.)	3%	65,80G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—
do. do. g.	5%	—,—
Brest-Grajewo	5%	—,—
Charkow-Asow g.	5%	—,—
do. Livr.-Sterl.	5%	—,—
Chark.-Krementsch	5%	—,—
do. Livr.-Sterl.	5%	—,—
Gr. Russ. Eisenb.	3%	79,80G
Jelez-Orel	5%	—,—
Jelez-Woronesch	4%	—,—
Iwangorod-Dombrowo	4½%	101,20G
Koslow-Woronesch gar.	4%	92,60bG
Kursk-Charkow	4%	—,—
do. Chark.-Asow Oblig.	4%	92,30bG
Kursk-Kiew gar.	4%	94,60b
Losowo-Sewastop.	5%	—,—
Mosco-Rjäsan	4%	95,30G
do. Smolensk	5%	102,80G
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	92,60bG
Rjäsan-Koslow	4%	94,20bG
Rjaschk-Morczansk gar.	5%	102,80B
Rybinsk-Bologye	5%	—,—
Schuja-Iwanowo	5%	—,—
Russ. Südwestbahn gar.	4%	95,30b
Transkaukasische	3%	79,20bG
Warschau-Terespol	5%	103,00b
Warschau-Wien 2. Emission	4%	99,75b
Wladikawkas	4%	94,90bG
Zarskoe-Selo	5%	—,—
Northern Pacific II.	6%	109,90b
Oregon Railway Nav.	5%	92,40G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½	112,30G
Marb.-Mlawka	5	111,00G
Ostpreußische Südbahn	5	109,50bG

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	97,10bG
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	99,90bG
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	94,75G
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	102,20bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	113,00G
do.	4%	103,00bG
do. conv.	4%	103,00bG
Hamb. Hyp.-Pfdb. (rz. 100)	4½%	—,—
do.	3½%	95,50G
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	101,50G
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	103,00bG
Pr. B.-C. unkündb. (rz. 110)	5%	113,50G
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,60G
Pr. B. Cr. Ser 8. 9. (rz. 100)	4%	101,30G
do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	102,00G
Pr. Centrb.-Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	—,—
do. (rz. 100)	4%	102,00G
do.	3½%	97,30G
do. Com.-Obl.	3½%	97,00bG
Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—,—
do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
do. div. Ser. (rz. 100)	4%	103,00bG
do. (rz. 100)	3½%	97,30G
Pr. Hyp.-Vers. Certific.	4½%	—,—
do.	4%	103,00bG
Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	—,—
Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	105,80G
do. (rz. 110)	4%	—,—
do. (rz. 100)	4%	101,25bG

Bank-Papiere.

Div. v. 1892.		
D. f. Sprit u. Prod.	3%	67,50bG
Berl. Cassen-Ver.	6%	133,1 G
do. Handelsges.	7½%	152,50bG
do. Prod. u. Hdl.	—	105,90bB
Bresl. Disc.-Bank	4½%	103,50G
Darmstädter Bank	5¼%	144,60b
Deutsche Bank	9%	171,75b
Dtsch. Genossensch.	6%	115,60bG
Disc.-Command.	8%	189,10b
Dresdener Bank	7%	158,75b
Nationalbank	6½%	[illegible]
Pomm. Hyp. con	6%	113,25G
Pr. Centr.-Bod.	9½%	159,40b
Reichsbank	8½%	158,40B

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per Stück	9,67b
Souvereigns	—,—
20 Francs per Stück	16,28b
Dollars	4,185G
Engl. Banknoten	20,495b
Franz. Banknoten	81,35b
Oesterr. Banknoten	168,75b
Russische Noten	216,10b

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	—	—,—
Ahrens do.	—	56,25bG
Böhmisches do.	12%	218,60G
Bock do.	—	45,75bG
Bolle do.	6%	73,75G
Landré do.	—	131,00G
Bredower Zuckerf.	—	53,50bG
Chem. Fabriken Heinrichshall	5%	122,75G
Chem. Fabriken Leopoldshall	—	83,50bG
Chem. Fabriken Oranienburg	7½%	76,00bG
Chem. Fabriken do. St.-Pr.	7½%	86,10G
Chem. Fabriken Schering	13%	277,50bG
Chem. Fabriken Staßfurter	—	151,90bG
Chem. Fabriken Union	10%	132,10G
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	6%	72,00B
P. Chem.-Pr.-F.	10%	—,—
P. Prov. Zuckerf.	20%	—,—
St. Ch.-F. v. Did.	30%	201,50G
St. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschl.-Br.	14%	—,—
St. Dampf.-A.-G.	13½%	—,—
Papierf. Hohenk.	4%	—,—
Danz. Oelmühle	—	91,90B
Dessauer Gas	10%	176,10bG
Dynamite Trust	9%	142,70b
Harb. Wien Gum.	—	[illegible]
L. Löwe u. Co.	18%	261,00b
Magdb. Gas-Ges.	4½%	99,80b
Maschinenfabrik Gorl. (conv.)	—	117,75bG
Maschinenfabrik do. (Lüders)	—	146,50G
Maschinenfabrik Grusonwerke	—	201,90bG
Maschinenfabrik Hallesche	35%	284,90b
Maschinenfabrik Hartmann	—	[illegible]
Maschinenfabrik Pomm. conv.	6%	72,25G
Maschinenfabrik Schwartzkopf	—	246,80bG
Maschinenfabrik St. Vulc. L. B.	9%	112,50bG
Nordd. Lloyd	—	118,50bG
Wilhelmshütte	2½%	57,50b
Siem. Glas-Ind.	11%	159,00bG
St.-B. Cementf.	4%	92,00B
Stralf. Spielkart.	—	[illegible]
Gr. Pferdeb.-G.	12½%	232,50bG
Carlsr. Pferdeb.	—	—,—
Stett. Pferdeb.	2½%	63,75B
N. St. Dampf-C.	2%	78,50G

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ u. 4. Privatdiscont 1³/₈ G.

Wechsel-Cours vom 13. März.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,55bG
do. 2 Monate	2½%	167,80b
Belgische Plätze 8 Tage	3½%	80,80bG
do. 2 Monate	3½%	80,55b
London 8 Tage	2½%	20,36b
do. 3 Monate	2½%	20,24b
Paris 8 Tage	3%	80,90b
do. 2 Monate	3%	80,55b
Wien Oesterr. W. 8 Tage	4½%	168,55bB
do. 2 Monate	5½%	167,70b
Schweizerische Plätze 10 Tage	4%	80,90B
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	77,85G
Petersburg 3 Wochen	6%	198,75b
do. 3 Monate	6%	198,00b
Warschau 8 Tage	6%	[illegible]

Wetten und Wagen.

Original-Roman von E. von Linden.
Uebersetzungsrecht vorbehalten.
(Nachdruck verboten.)

26)

Der eine von der Gesellschaft, ein sehr junger Bursche von frechem Aussehen, der beständig rechts und links ausspuckte, mußte seiner Kleidung nach ein Seemann sein und schien sich sehr viel darauf zu Gute zu thun. Sonst war von der übrigen Gesellschaft nicht viel zu erkennen, da über dem Ganzen ein undurchdringlicher Tabaksqualm lag.

In diesem Augenblick stieß der Seemann das Fenster so plötzlich auf, daß der Australier erschreckt zurückwich und sich hastig niederduckte, da es ihm doch zu gefährlich erscheinen mochte, von diesen Menschen als Lauscher ertappt zu werden.

„Frische Luft um die Nase, das ist mir die Hauptsache", rief der Bursche, kann meiner Seel' die Zeit nicht abwarten, wo ich wieder Planken unter den Füßen und Seewassergeruch habe."

„Na, hör' mal, mein Junge", brummte der Zweite, „wenn's auf einem Dampfer oder Dreimaster wäre, hätt' es Sinn, aber so 'n Walfischfänger, die Planken kann ich mir denken. Was meinst Du, Jan?"

„Ich meine, daß es ein Streit um Kaisers Bart ist. Vorerst hat Will Schütte uns zu gehorchen, ehe er an Salzwasser wieder denken kann. Sag' Du mir mal, Christel, was das wohl für ein Gewächs ist drüben in der Ecke. Der Kerl hat ein richtiges Käsegesicht und sieht mit dem geschornen Kopf ganz darnach aus, als ob er im Hotel Royal schon logirt hätte. Er kommt mir wunderbar bekannt vor."

Der Mann, welcher den Namen Christel führte, sah nach der bezeichneten Richtung hin und meinte dann halblaut: „Man kann in dem Tabaksnebel nichts sehen. Will mich gleich mal überzeugen, es freut einem doch allemal, wenn man alte Bekannte von dort trifft."

Er erhob sich nach diesen Worten und schlenderte, die eine Hand in der Hosentasche, dichte Wolken vor sich hinblasend, durch die ziemlich geräumige Stube, sich ringsum an der Wand hinschiebend. Der Lärm hatte abgenommen, da eine Anzahl junger Leute dem Gebot des Wirths, der auf die Polizeistunde hinwies, gehorchend, die Schenke verlassen hatte.

Christel kam an dem in einer Ecke theilnahmslos vor sich hinbrütenden Gast, der sein Glas Bier unberührt neben sich auf der Bank stehen hatte, jetzt vorbei. Es war ein Mann von vielleicht zweiunddreißig Jahren mit einem bleichen, vergrämten, doch höchst anziehenden Gesicht und schwermüthigen Augen, die nach innen zu schauen, nichts von dem wüsten Treiben um ihn her wahrzunehmen schienen.

Als der wüste Geselle vor ihm stehen blieb und ihm vertraulich die Hand auf die Schulter legte, fuhr er erschreckt auf und starrte ängstlich in das abstoßende Gesicht des vor ihm Stehenden.

„Wahrhaftig, hab' mich nicht getäuscht, Ihr seid's wirklich, Kamerad," sagte Christel mit einem häßlichen Lachen, „das trifft sich gut, Jan Bierbach ist auch hier, erinnert Euch seiner doch noch, Kamerad? Wir sitzen dort am Fenster, kommt nur mit mir, er wird sich mächtig freuen, Euch wiederzusehen."

Der blasse Mann war bei der vertraulichen Anrede dunkelroth geworden, jetzt wehrte er kurz ab und sagte: „Ich danke, werde mich gleich zur Ruhe begeben."

Hastig trank er sein Glas leer und erhob sich, um die Stube zu verlassen.

„Na, na, nur nicht so stolz, Kamerad, wissen es doch recht gut, warum wir im Hotel Royal logirt haben. Gleiche Brüder, gleiche Kappen! Hochmuth kommt immer vor dem Fall, nicht nachher, verstanden? Aber wie war mir denn? Solltet Ihr dort nicht zehn Jahre gastiren? Seid am Ende gar kontraktbrüchig geworden, wie?"

„Nein," erwiderte der Andere mit gepreßter Stimme, „Ihr irrt, ich bin mit Fug und Recht ein freier Mann und habe mich nicht zu fürchten. Unsere Wege gehen weit auseinander."

„So, so, na, nichts für ungut, Herr Kamerad! Aber alte Bekannte bleiben wir doch, daran ist nichts zu ändern."

Er lachte höhnisch, wandte sich langsam um und schritt zu seinen Genossen zurück.

„Na, Christel, wer war's denn gleich?" fragte Jan Bierbach.

„Natürlich ein Bekannter aus Hotel Royal, Nr. 27, spielt den Stolzen, will uns nicht mehr kennen."

„Ach der, nu wird's Tag, wußte doch nicht gleich, wo ich ihn hinthun sollte, man hat einen zu großen Bekanntenkreis. Der Kerl war Privatmünzer, nicht wahr? Wie hieß er doch nur als getaufter Christ?"

„Lorenz, aber ich werde ihn mir kaufen, den Narren! Wie stolz er sich in die Brust warf. Ich habe mich nicht zu fürchten! Unsere Wege gehen weit auseinander! Wie der Schuft das aussprach, es war zum Wälzen. Aber ich will seine Wege schon kreuzen und das fürchten soll er auch noch lernen."

„Er soll seine Kunst aus dem Fundament verstehen", bemerkte Jan Bierbach, zerstreut mit den Würfeln spielend.

„Und wurde doch dabei geschnappt."

„Das wird an seinem Kompagnon, welcher den Vertrieb übernommen, gelegen haben. Es war ein Vornehmer, welcher mit der Beute davonging und ihn die Suppe auslöffeln ließ. Ich kannte den Musje, war damals sein Privatdienstmann, und hab' manches Werthstück, das er jedenfalls den Eltern weggegamst hatte, für ihn beim Pfandleiher versetzen müssen."

„Warst am Ende auch bei dem Münzgeschäft betheiligt, Jan?" fragte Christel, welcher den poetischen Namen Rennköter führte.

„Was fällt Dir ein, damit hatte ich nichts zu thun. Im Uebrigen lasse den Lorenz noch einstweilen unbehelligt, er könnte uns mal von großem Nutzen sein. Wenn er die Polizei nicht mehr zu fürchten hat, dann werden sich gute Freunde für ihn verwandt haben. Man muß seine Stunde abpassen, nur keine plumpen Manöver, unsere Zeit kommt noch und er gehört nun einmal auf Lebenszeit zu unserer Zunft. Ob er hier schläft?"

„Ich glaube wohl, man könnte den Wirth mal fragen, ihm einen Floh ins Ohr setzen."

„Dummheit, als wenns dem nicht gleichgültig wäre, meinst, er wüßte nicht, wer wir sind? So lange sein Gast zahlt, fragt er nicht nach seinem Führungsschein. Kommt, Jungens, wir wollen heim ins Nest, es ist augenblicklich eine faule Zeit. Möchte mal ein tüchtiges Stück Arbeit wieder vor mir sehen."

Sie erhoben sich, zündeten ihre Pfeifen an und stiegen der Bequemlichkeit halber, wie der Seemann vorschlug, aus dem Fenster, was sie sich hier, als alte Stammgäste, schon herausnehmen durften.

Auf dem vom Vollmond taghell erleuchteten Weg nach der Stadt hinein schritt langsam der Australier, die blauen Ringeln einer echten Havanna in die duftige Frühlingsluft hinausblasend.

„Sieh, dort geht einer, der ganz darnach aussieht, daß wir bei einer Theilung mit ihm nicht zu kurz kommen", flüsterte der junge Seemann seinen Gefährten zu.

„Still, Kindskopf, er ist vielleicht ein Arbeitgeber, dessen Leute streiken und sucht hier draußen wetche anzuwerben. Kannst ihn mal um Feuer bitten, Will."

Sie schritten etwas rascher aus und holten den langsam vor ihnen dahin schlendernden Spaziergänger bald ein. Als sie an ihm vorrüber gingen, wandte sich Will um.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 1. März 1893.

Bekanntmachung.

Wir fordern die Eltern, deren Kinder das 6. Lebensjahr vollendet haben und noch keine Schule besuchen, hierdurch auf, dieselben zu dem am 10. April d. Js. beginnenden Sommerkursus schon jetzt bei den nächstgelegenen Schulen anzumelden. Verspätete oder unterlassene Anmeldung zieht Schulversäumnißstrafe nach sich.

Die Stadt-Schul-Deputation.

Stettin, den 11. März 1893.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der
Tischlerarbeiten,
Schlosserarbeiten,
Glaserarbeiten,
Malerarbeiten,
Fußböden in Yellow-pine
für die Schule in Neu-Torney hierselbst soll im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Allgemeine und besondere Bedingungen sind im Stadtbaubüreau, im Rathhause Zimmer 38, während der Dienststunden einzusehen und zu unterschreiben, sowie Angebotsformulare gegen Entrichtung von je 50 ₰ in Empfang zu nehmen.

Zeichnungen sind ebendaselbst einzusehen.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen **bis zum Donnerstag, den 23. März 1893, Vormittags 10 Uhr,** im genannten Baubüreau abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgt.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 11. März 1893.

Bekanntmachung.

Die Lieferung und Aufstellung des Vorgartengitters für die Schule auf dem Bäckerberge hierselbst soll im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Allgemeine und besondere Bedingungen sind im Stadtbaubüreau, im Rathhause Zimmer 38, während der Dienststunden einzusehen und zu unterschreiben, sowie Angebotsformulare daselbst in Empfang zu nehmen.

Zeichnungen sind ebendaselbst einzusehen.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis **zum Donnerstag, den 23. März 1893, Vormittags 10 Uhr,** im genannten Baubüreau abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgt.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 13. März 1893.

Bekanntmachung.

Behufs Einschaltung von Hydranten findet am Donnerstag, den 16. d. Mts., Nachmittags von 2 Uhr ab auf etwa 7 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Frauenstraße vom Heumarkt bis zur Junkerstraße, in der Junkerstraße von der Frauenstraße bis zum Bollwerk, auf dem Schweizerhof und vor den Grundstücken Bollwerk Nr. 1, 2, 3 und 38 statt.

Die Gas- und Wasserleitungs-Deputation.

Die Lieferung von rd. 32 000 kg Normal-Muffenröhren von 200 mm Weite soll vergeben werden. Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Muffenröhren" sind versiegelt bis zum 21. März 1893, Vorm. $11\frac{1}{2}$ Uhr an uns einzureichen. Später eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt. Zuschlagsfrist 14 Tage. Bedingungen pp. sind gegen portofreie Einsendung von 0,50 ℳ und Bestellgeld auch in 10 ₰- und 5 ₰-Postfreimarken vom Büreau-Vorsteher **Krohn** hier, Karlstraße Nr. 1, zu beziehen. Stettin, den 8. März 1893.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt (Berlin-Stettin).

Verdingung.

Die ausrangirte Kreuzer-Korvette der Kaiserlichen Marine, „Victoria", mit einem großen Theil der zugehörigen Inventarien und der sonstigen Zubehörstücke soll **am 6 April 1893, Nachmittags $4\frac{1}{2}$ Uhr,** öffentlich verkauft werden.

Angebote sind schriftlich einzureichen und auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift:

„Angebot auf „Victoria"

und mit der Firma der Bietenden zu versehen.

Bedingungen liegen im Annahme-Amt der Werft aus, können auch gegen 0,50 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 8. März 1893.

Kaiserliche Werft.
Verwaltungs-Abtheilung.

Holz-Versteigerung

in der

Alt-Dammer Stadtforst.

Dienstag, den 21. d. Mts., von Vormittags 10 Uhr ab sollen im **Karow**'schen Gasthofe hierselbst aus Jagen 23 kieferne Bau- und Schneidehölzer (von Nr. 551 ab), Jagen 7 und 8 kieferne Stangen 2. Kl., und Jagen 15 und 41 kieferne Reiser 1. und 2. Kl. öffentlich versteigert werden.

Alt-Damm, den 11. März 1893.

Der Magistrat.

Kirchliches.

Schloßkirche:
Dienstag Abend 6 Uhr Passionsgottesdienst:
Herr Konsistorialrath Gräber.

Scharnhorststr. 8, Hof part.:
Dienstag Abend 8 Uhr Passionsbetrachtung:
Herr Stadtmissionar Blank.

Augustastr. 48, 2 Tr. (Konzerthaus):
Dienstag Abend 8 Uhr Evangelisations-Versammlung: Evangelist Grams. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Zahn-Atelier

für **Damen** und **Kinder**
von **Helene Ullrich,**
Einsetzen künstlicher Zähne, Plomben ꝛc.,
jetzt **Breitestraße 48.**

Gelegenheits-Gedichte, Prologe, Festreden ꝛc. Näh. in der Expedition d. Bl., Kohlmarkt 10.

Pensionat verb. mit Haushaltungsschule für Damen und Töchter geb. Stände, **Stettin, Viktoriaplatz 5.** Pensionärin. (**auch schulpfl. Mädch.**) finden jederzeit freundl. Aufn. u. gute Pflege; Gelegenheit zur gründl. Erlernung des Haush., feine bürgerl. Küche, **Schneidern,** Wäsche- und Maschinenähen, feine und prakt. Handarb., gesell. Form. Auf Wunsch Fortb. in Wissensch., Sprache u. Musik. **Pensionspreis mäßig.** Zum April können Schülerinnen eintreten in folgende Lehrkurse:

Schneidern monatlich	6,00 ℳ
Wäschezuschneiden	4,50 „
Maschinenähen	4,50 „
Handarbeiten	3,00 „

Auskunft durch die Vorst. **L. Pfalzgraf.**

National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft,

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht zu Stettin.

Unter Bezugnahme auf das Genossenschaftsgesetz vom 1. Mai 1889 § 41 und folgende laden wir die geehrten Genossen zu der auf

Montag, d. 10. April d. J.,
Vormittags $11\frac{1}{2}$ Uhr,

in unserm Geschäftslokale **Stettin,** gr. Wollweberstraße Nr. 30, 1 Tr., anberaumten

ordentlichen General-Versammlung

ergebenst ein.

Tages-Ordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Bericht der Prüfungs-Kommission.
3. Genehmigung der Bilanz und Jahresrechnung, sowie Decharge-Ertheilung.
4. Wahl eines Aufsichtsrathsmitgliedes.

Die Jahresbilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, sowie Gewinnvertheilung sind vom 20. März d. J. ab in unserm Geschäftslokale zur Einsicht der Genossen ausgelegt.

Stettin, den 11. März 1893.

Der Vorstand.
Uhsadel. Thym. von Blumenthal.

Stettin: Grünhofer Bock-Brauerei.

Dienstag, den 14. März, und **Donnerstag,** den 16. März:

Nur zwei Aufführungen des volksthümlichen Oratoriums:

Jesus von Nazareth.

(Das Leben Jesu in der deutschen Poesie nach Gerok, Sturm u. A.)

Verfaßt und vorgetragen von **Wolfgang Neander** (Hannover), Hofrezitator Sr. Durchlaucht des Fürsten von Waldeck, unter gütiger Mitwirkung geschätzter hiesiger Solisten, Schülerinnen des Frl. Wilsnach, des Organisten H. Taggatz (Harmonium) und eines aus den besten Gesangeskräften zusammengesetzten Chors, nebst Darstellung von

30 Lichtbildern aus dem Leben Jesu

nach Originalen bedeutendster Meister, wie Raphael, Rembrandt, van Dyck, Dürer, Reni, Doré, Schnorr ꝛc.

Anfang Abends 8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Einlaßkarten: 1. Im Vorverkauf: Saal 50 Pf., Gallerie 25 Pf. Textbücher zur Wiederholung im christlichen Familienkreise à 40 Pf. Zu haben bei Herrn **Johs. Burmeister,** Roßmarkt 9, Herrn **Saran,** kleine Domstraße 1, Herrn **M. Kurowsky,** Pölitzerstraße 12, und Herrn **B. Steidamm,** Grenz- und Taubenstraßen-Ecke. **2. An der Kasse:** Saal 60 Pf., Gallerie 30 Pf. Textbücher à 40 Pf.

Das **Harmonium** ist aus dem Magazin des Herrn **H. Joachim,** Breitestraße 64, gütigst zur Verfügung gestellt.

An der Kasse vorräthig: **Neander:** Erhaltung und Kräftigung der Stimme à 50 Pf.

Dienstag, den 14. März, und **Donnerstag,** den 16. März, Nachm. 5 Uhr:

Zwei Extra-Schüleraufführungen

für die sämmtlichen hiesigen Schulen.

☞ Billets an der Kasse à 20 Pf.

Ein Theil des Ertrages ist zum Besten der **Stettiner Stadtmission** bestimmt.

Schneider-Innung.

Die Ehefrau unseres Mitgliedes Herrn **Hermann Mannischeff** ist gestorben. Die Beerdigung findet **heute, Dienstag,** Nachmittags 4 Uhr, von der Kapelle des Nemitzer Friedhofes aus statt.

Um rege Betheiligung bittet **Der Vorstand.**

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Postdampfschiffahrt.



Linie

Stettin – New-York.

Billige Fahrpreise. Beste Verpflegung. Einzig directe Dampfer-Linie zwischen Preußen und Nord-Amerika.

D. **Bohemia,** Kapt. Schröder, 22. März.
D. **Italia,** „ Reuter, 5. April.
D. **Virginia,** „ Scheel, 12. April.
D. **Russia,** „ Schmidt, 19. April.

Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilen **R. Mügge, Stettin, Unterwiek 7,** sowie die Agenten **O. Sundin, Greifenhagen, Gustav Eberstein, Garz a. O.**

Bad Stuer in Meckl., den 5. März.

Im Februar stieg die Zahl der in hiesiger Wasserheilanstalt gleichzeitig anwesenden Kurgäste auf 26. Trotz der Strenge des Winters erfreuten sich in unserm stillen, geschützten Asyl die meisten Patienten guter Erfolge: Rheumatiker, Verdauungskranke, Nervenkranke, an Lungenkatarrh Leidende u. s. w. — Prospecte gratis. Nächste Bahnstation Ganzlin, 5 Kilom.

G. Bardey. Dr. med. H. Bardey.

Die General-Agentur einer

Lebensversicherungs-Gesellschaft

ersten Ranges ist neu zu besetzen. Reflektirt wird auf eine **energische, kautionsfähige Persönlichkeit,** welche **in den besten Kreisen verkehrt** und **persönlich acquisitorisch thätig sein will. Bedingungen äusserst günstig.** Off. unter **R. G. 305** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Berlin W.**



Niederländisch-Amerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

POSTDAMPFER nach

NEW-YORK über ROTTERDAM

MITTWOCHS und SONNABENDS.

Nähere Auskunft ertheilt

die Verwaltung in ROTTERDAM.



General-Vertrieb für **Stettin:**
Rob. Th. Schröder Nachf., Bankgeschäft.



Wolff & Cohn

23, kl. Domstraße 23.

Größtes **Sortiment** und stets maßgebende

Neuheiten in **Passementerien,**
Besatzstoffen, Knöpfen,
Borden und **Spitzen,**

sowie alle zur **Schneiderei** erforderlichen **Gegenstände.**

Tivoli-Brauerei, Grünhof.

Fernsprech-Anschluß Nr. 572.

Der Ausstoß meines ☞ **Bockbieres** hat begonnen.

30 $\frac{3}{10}$-Flaschen **Bockbier**	Mk. 3,00	liefere frei ins Haus.
30 $\frac{4}{10}$-Flaschen **Bairisch Bier**	Mk. 3,00	
30 $\frac{4}{10}$-Flaschen **Dopp.-Malz-Bier**	Mk. 3,00	

Gleichzeitig bringe meine obergährigen Biere, als **Braunbier, Weißbier** und **Malzbier** in Gebinden in empfehlende Erinnerung.

Otto Fleischer.

Georg Eduard Heyl & Co., Central-Bureaux, Berlin-Equitable.

Electrische Handlaternen für Böden, Brennereien, Bergwerke, Pulvermagazine.
Stationäre Accumulatoren für Fabriken, Brennereien, Mühlen, Hotels etc.

Orts-Krankenkasse 17

(Töpfer und Ziegler).

General-Versammlung am 23. März, Abends 8 Uhr, Breitestr. 7, im Lokal **Hoppe.**

Tages-Ordnung:
Rechnungslegung.

Der Vorstand.

☞ **Wichtig für Anfänger!** ☜

Kolonialwaaren-Geschäft,

sichere Brodstelle, ist wegen Uebernahme eines größeren preiswerth zu verkaufen. Zur Uebernahme ca. 2000 Mark erforderlich.

H. Brüger, Berlin,
Beusselstr. 28.

Zur Einsegnung

aussergewöhnlich billig:

Schwarze u. farbige Cachemires,
Robe 6 Meter 5,40 ℳ u. 6,00.

Schwarzegemust. Stoffe,
reine Wolle, Robe 7,50 u. 8,00.

Weisse gestickte Roben,
neueste Dessins, 5,00 u. 6,00.

Seidene Shawls 4,00 u. 5,00.
Cachemirs-Shawls 2, 3 u. 4,00.
Weisse Unterröcke mit Stickerei.

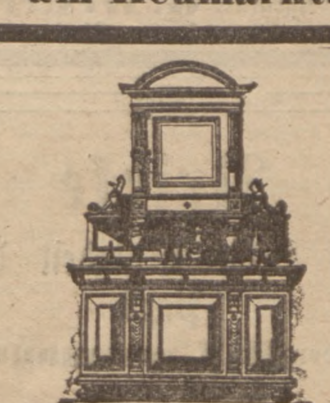
Flanell-Röcke mit Handlanguetten
in allen Farben 3,00 u. 4,00.

Wäsche jeder Art:
Damen-Hemden mit u. ohne Besatz
aus besten Stoffen 1,00, 1,25 u. 1,50.

Damen-Beinkleider und Jacken,
Oberhemden, Kragen, Manschetten, Chemisetts
aus bestem Leinen.

W. L. Gutmann,

am Heumarkt.



Möbel, Spiegel und Polsterwaaren.

Wegen Ueberfüllung meines Magazins verkaufe ich jetzt:

Nußb. Garnituren, Säule und Muschel, gewebt, Plüsch	210 ℳ
Ueberpolsterte Garnituren, gepr. Plüsch	135 ℳ
Nußbaum Buffet	125 ℳ
Herrenschreibtische	60 ℳ
Kleiderspinde mit Muschel	48 ℳ
Wäschespinde	42 ℳ
Trumeaux mit Säulen, best. Cristallglas	70 ℳ
Sophatisch mit Stegverbindung	15 ℳ
Echt nußb. Bettstellen m. Matr., d. Paar	110 ℳ
Imitirte Bettstellen mit Matratzen, das Paar	60 ℳ
Ausziehtisch mit gedrehten Füßen	16 ℳ
Schlafdivans	42 ℳ
Einfache Sophas	30 ℳ

Lutherstühle, Schreibstühle, Teppiche, Portièren, Tischdecken, Schaukelstühle, Bauerntische, Küchen-Einrichtung u. s. w. Eigene Werkstatt im Hause, übernehme daher die weitgehendste Garantie für gute und dauerhafte Arbeit.

Lieferung hier und außerhalb franko.

Carl Hansen, Frauenstr. 23.

A. Schwartz, Stettin
Klosterhof 3.
Bau- und Kunstschlosserei

Geldschränke
neue und gebrauchte
gute Fabrikate.
Cassetten
Copirpressen.

Rüsttaue, Stränge, Waschleinen, Bindfaden, empf. **R. Wernicke,** Seilermeister, gr. Wollweberstr. 39.

800	Centner	**schöner Roggen,**
10	„	**Seradella,** 1892er Erndte,
4	„	**Thymothee,**
1500	„	gute gesunde **Dabersche Eßkartoffeln**

auf Rittergut Tillwalde bei Bahnhof Raudnitz (Westpr.) verkäuflich.

Muster erfolgen gegen Einsendung von Porto.

Die Gutsverwaltung.

Gebrauchte, aber gut erhaltene und heile

Getreide- oder Zucker-Säcke

werden in größeren Mengen zu kaufen gesucht.

Billige Offerten können bei guter Bedienung zu dauerndem Absatz führen. Adr. sub **K. S.** an die Expedition dieses Blattes Kirchplatz Nr. 3.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Gertz [Bonnin b. Köslin]. — Herrn Johannes Siebe [Stettin]. — Herrn Eugen Pasenow [Stettin]. — Eine Tochter: Herrn Aug. Putlitz [Anklam]. — Herrn O. Kleinert [Brooklyn, New-York].

Verlobt: Fräulein Margarethe Schömann mit Herrn Theodor Tesdorff [Neuendorf-Dubendiek]. — Fräulein Klara Lange mit Herrn Hans Krüger [Schöneberg-Berlin]. — Fräulein Bertha Stange mit Herrn David Werner [Gr. Gustkow-Glowitz]. — Fräulein Käthe Simonsohn mit Herrn Hermann Fürstenthal [Stettin-Berlin].

Gestorben: Frau Anna Wendt [Barth]. — Frau Emmy Schütz [Swinemünde]. — Herr Marcus Arnholz [Arnswalde]. — Herr M. Schröder [Berlin]. — Frau Anna Behm [Papenhagen b. Richtenberg]. — Herr Alexius Radecker [Stettin]. — Herr G. Weißmann [Neitzkow]. — Frau Friederike Gildemeister [Kolberg]. — Herr Wilhelm Kubick [Pasewalk]. — Herr Ferdinand Hintze [Swinemünde].

Zur weiteren Fortbildung in

Schule, Musik und geselligen Formen

finden **junge Mädchen** und **Kinder** freundliche **Aufnahme** und gute **Pension** bei

Frau Hauptmann Mass,
Stettin, Giesebrechtstr. 15.

Gütige Refer. ertheil. Herr Geheim- u. Schulrath **Königk**, Herr Direktor Prof. **Haupt.**

Verloosung

von

Geflügel, Sing- u. Ziervögeln etc.

des

Verbandes der Geflügelzüchter und ornithologischen Vereine Pommerns.

Zur Verloosung gelangen 200 Gewinne im Werthe von 1500 Mk.

Die Ziehung erfolgt am 11. April in Stralsund.

Loose à 50 Pfg. sind in den Expeditionen dieses Blattes, Kirchplatz 3 und Kohlmarkt 10, zu haben.

---

600 000 Francs

ist der Haupttreffer in der

Ziehung am 1. April der Ottomanischen Loose.

Außerdem Treffer von Frs. 300 000, 60 000, 25 000, 20 000, 10 000, 6000, 3000, 2000, 1250, 1000, 400.

Vorstehende Gewinne kommen in **diesem Jahre** zur Ausloosung und werden in **baar** mit 58 % ausgezahlt.

Jährlich 6 Ziehungen.

Monatseinlage auf ein deutsch gestempeltes

Original-Loos 5 Mark

bei sofortigem Gewinn-Anrecht.

Jedes Loos gewinnt!

Listen nach jeder Ziehung. Prospect gratis.

Bank-Agentur: **G. Westeroth**
Düsseldorf a./Rhein.

Briefe

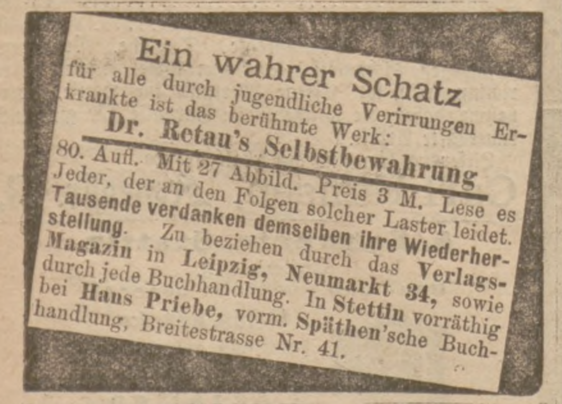
an Seine Heiligkeit den Papst

von **R. Grassmann**

sind in Buchform erschienen und zum Preise von 50 Pf. zu beziehen durch

R. Grassmann's Verlag in Stettin.

Nach auswärts werden die Briefe nur gegen Vorausbezahlung von 50 Pf. franko zugesandt.


Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 M. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34,** sowie durch jede Buchhandlung. In **Stettin** vorräthig bei **Hans Priebe,** vorm. **Späthen**'sche Buchhandlung, Breitestrasse Nr. 41.

C. Krüger, Stettin,

Komtoir: Moltkestr. 9,
Fabrik und Lager: Holzmarktstraße 7,
Eisenkonstruktions-Werkstatt,
offerirt:
Schmiedeeiserne
Träger
in allen Normal-Profilen und Längen,
Eisenbahnschienen,
Säulen jeder Art,
Unterlagsplatten,
guß- und schmiedeeiserne Fenster
und sonstige Eisen-Artikel bei
billigster Berechnung.

Kostenanschläge, Zeichnungen und Berechnungen werden in meinem Komtoir gefertigt.

Guter **Kornbranntwein**, 40 Pf. das Liter.
Pommerensdorf 44.



18. Stettiner Pferde-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich am 9. Mai 1893.

Zur Verloosung gelangen:

1 Jagdwagen	mit vier Pferden,
1 Kutschirphaeton	mit vier Pferden,
1 Landauer	mit zwei Pferden,
1 Halbwagen	mit zwei Pferden,
1 Brougham	mit einem Pferde,
1 Halbwagen	mit einem Pferde,
1 Herrenphaeton	mit einem Pferde,
1 Américain	mit einem Pferde,
1 Dogcart	mit einem Pferde,
1 Parkwagen	mit zwei Ponies.

10 gesattelte und gezäumte Reitpferde und **121 Reit- und Wagenpferde,** zusammen also: **10 complet bespannte Equipagen**

und

150 hochedle Reit- und Wagen-Pferde,

außerdem: 30 complette Reitsättel, 30 vollständige Zaumzeuge, 100 wollene Pferdedecken, 30 Jagdgewehre, 155 Gewinne, bestehend in Ledersachen, Reise- und Jagd-Utensilien, 80 goldene 3-Kaiser-Medaillen, 400 silberne 3-Kaiser-Medaillen und 1700 silberne hippologische Münzen.

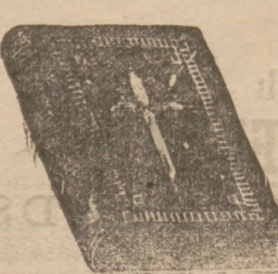
Loose hierzu à 1 Mark empfiehlt und versenden die Expeditionen d. Bl., **Kohlmarkt 10** und **Kirchplatz 3/4.**

Für Gartenliebhaber!

Unsere **Preisverzeichnisse** pro **1893** über **Pflanzen und Samen** jeglicher Art sind soeben erschienen und werden auf gefl. Anfragen sofort **gratis** zugesandt.

Großer Burstah 10. **Peter Smith & Co., Hamburg.** Baumschulen in Bergedorf.

Hoflieferanten Sr. Majestät des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen.



Gesangbücher

zu allerbilligsten Fabrikpreisen

Vollhagen in Halbleder zu 2,50 ℳ,
desgl. in Glanzleder zu 3,00 ℳ,
desgl. in Goldschnitt zu 3 ℳ,
desgl. in Goldschnitt, Ganzleder mit vergoldeten Mittelstücken zu 3,50 ℳ,
desgl. in **reich verziertem** Lederbande zu 4 ℳ und 4,50 ℳ,
desgl. in **Chagrin** zu 5 ℳ, 6 ℳ u. 7 ℳ, eleganteste Luxusbände in Saffian u. Kalbleder mit neuen Auflagen zu 8 ℳ, bis zu 15 ℳ,
desgl. in Sammet m. reichen Beschlägen in d. neuesten Mustern bis zu 15 ℳ.

Porst in Halbleder zu 2,50 ℳ,
desgl. in Ganzleder mit Goldpressung zu 3 ℳ,
desgl. in Goldschnitt mit reich verziertem Lederband zu 3,50 ℳ,
desgl. eleganteste zu 4–8 ℳ,
desgl. in Sammet von 5 ℳ, bis zu 15 ℳ.

Militärgesangbücher in Calico und Lederbänden

Spruchbücher in reicher Auswahl.

Bibeln in großer Auswahl.

Sämmtliche Einbanddecken sind in meiner **eigenen Deckenprägeanstalt** gepreßt und kann daher volle Garantie für tadelloseste Lederpressungen geben.

Das Einprägen von Namen findet auf Wunsch gratis statt.

Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größeste Auswahl.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Muster im Schaufenster.

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10. **Kirchplatz 4.**

Tapeten! Tapeten!

Zum Beginn der diesjährigen Saison verfehlen wir nicht, unsere geehrte Kundschaft ergebenst darauf hinzuweisen, daß wir unser Lager auf's Reichhaltigste, fast **nur mit Neuheiten der Branche,** ausgestattet haben, und — selbst zu den **bekannt billigsten Preisen** am Platze, — nur wirklich **gute** Qualitäten und **geschmackvolle neue** Dessins liefern.

Bei dem bekannten Renommé unserer Firma können wir uns jede weitere Reklame betreffs Billigkeit und Leistungsfähigkeit versagen, und möchten nur noch bemerken, daß unser **Geschäftslokal sich nach wie vor**

nur Papenstraße 17

im Hause der **Kronthal**'schen Möbelhandlung befindet, und daß wir in hiesiger Stadt weder eine Filiale noch ein Zweig-Geschäft besitzen.

Papenstr. — **Gutmacher & Co.** — Papenstr.

Neu eröffnet!

Tapeten-Handlung

L. Lewy & Teilnehmer

Mönchenstraße 31
(neben der **Haupt**'schen Schule).

Unsere Preise für Tapeten 2c. sind in Anbetracht der für die Herren

Hauswirthe

so ungünstigen Miethsverhältnisse **außerordentlich billig** gestellt und offeriren wir nur gute neue Dessins in großartiger Auswahl.

Gleichzeitig empfehlen wir außerordentlich preiswerth:

Teppiche, Linoleum, Gummidecken, Wachstuche 2c.

L. Lewy & Teilnehmer,
Mönchenstr. 31.

Bockbier.

Hochfeiner Bergschloßbock	30 Fl.	M. 3.
Helles Bockbier, Bohrisch	30 Fl.	M. 3.
Extrafeiner Klosterbock	22 Fl.	M. 3.

Oscar Brandt,
Mauerstraße 2. Telephon 598.

---

10 Pfd.-Colli frco. Nachn. **Honig** feinst. ℳ 4,75, **Butter** frisch ℳ 7,00. **Pflaumenmus** ℳ 3,00. **B. Straus,** Tluste, Galiz.

Pferdedecken,

schw. wasserd. mit Lein. u. Wollf. a ℳ 7 u. 7,50, wollene u. halbw., auch gefüttert, v ℳ 4 bis 12, Korn-, Mehl- und Kartoffelsäcke, neue und gebrauchte. **Eine Partie gebrauchte heile 3 Scheffel-Drillich- à 50 ₰, wasserdichte unverstockliche Wagen- und Buden-Pläne,** fertig mit Metallösen, per □-Meter ℳ 1,60 bis ℳ 2,75 offerirt

Adolph Goldschmidt,
Neue Königstr. 1. Fernsprecher Nr. 325.



Grabgitter und Grabkreuze

in Guß- u. Schmiedeeisen fertigt als Spezialität die Bau- u. Kunstschlosserei von

A. Schwartz, Stettin,
Klosterhof 3.

Musterbücher werden auf Wunsch franko zugesandt.

Möbel! Möbel! Möbel! Möbel! Möbel! Möbel! Möbel! Möbel!

Spiegel, Polsterwaaren,

in eigenen Werkstellen aufs Beste angefertigt, liefere ich seit 22 Jahren solider und bedeutend billiger wie jede Concurrenz.

Bekannt größte Auswahl in nußbaum, mahagoni, pappel, birkenen und fichtenen Möbeln. Für Haltbarkeit und Solidität jede Garantie.

Kleiderspinde v. Mk. 15 an,
Kommoden „ „ 10 „
Wäschespinde „ „ 9 „
Nußbaum oder mahagoni Kleiderspinde von Mk. 30 an.

Reelle coulante Bedienung.

Auch auf Theilzahlung.

Seit 1870.

Beutlerstr. 16/18, I., II. u. III.

Max Borchardt's Möbel-Fabrik.

Gummi-Artikel

sämmtl. **Paris.** Spezialität für Herren und Damen versendet **Gustav Graf, Leipzig.** Ausf. illustr. Preisliste g. 20 ₰ in verschl. Couvert.

Einsegnungshüte

zu den billigsten Preisen empfiehlt

H. M. Müller,
Hutfabrik,
Breitestraße 25.

Apfelwein

eigener Pressung in anerkannt vorzüglicher Qualität offerirt billigst in Gebinden und Flaschen, bei 10 Flaschen ℳ 3,50

H. R. Fretzdorff,
Breitestraße 5.

Nur 8½ Mark

kosten 50 □Meter verzinktes 6eck. **Drahtgeflecht** von **75 Mm.** und nur **11 Mk.** solches von **50 Mm.** Maschengröße zur Anlage von Hühnerhöfen, Zäunen 2c. Preise anderer Sorten und v. Stacheldraht durch

J. Rustein I., Drahtwaarenfabrik, **Ruhrort a. Rhein.**

Honig, 10 Pfd.-Colli franco Nachnahme ff. Schleuderh. ℳ 4,75, gr. frische **Eier** 65 Stück ℳ 3,50. **R. Spitzer,** Tluste, Galizien.

H. M. Müller,

Hutmachermeister,
Breitestraße 25,

empfiehlt sein großes Lager in Filz- u. Seidenhüten zur Frühjahrssaison, guten Fabrikats, zu den billigsten Preisen.

Für mich bestimmte Reparaturen zu Ostern bitte ich baldmöglichst, auch in Strohhüten, mir zuzustellen, damit die Fertigstellung prompt erfolgen kann.

Stargarder Seifen-Niederlage

(M. Ehrenberg),
Fischmarkt 8–9,

empfiehlt

grüne u. gelbe Talgkornseife I a Pfd. 20 ₰, 5 Pfd. 0,90 ₰
beste ausgetr. Hausſ. I a Pfd. 0,35 ₰, 5 „ 1,60 ₰
„ „ „ II a „ 0,25 „ 5 „ 1,10 ₰
Glyc.- Abfall- u. Toilettes. a „ 0,35 „ 5 „ 1,60 ₰
und sämmtliche Waschartikel zu Fabrikpreisen.

Pferdedecken,

Säcke und Pläne kauft man billig und gut in der alten berühmten Deckenfabrik, jetzt gr. Wollweberstr. 42, zwischen Rosengarten u. Breitestr., früher Breitestr. 61.

Aepfelwein,

beste Qualität, glanzhell, per Liter **25** ₰. u. billiger, versendet unter Nachnahme

G. Fritz, in Hochheim a. Main.

Edelste Rosen!

Hochstämmige, niedrige, starke Sämlinge, Johannisbeersträucher, Pflox, billig.

Birkenalle 27, 2 Tr. lks.



Einsegnungsanzüge

in hierorts größter Auswahl von 10, 12, 15, 18, 20, 24 bis 30 ℳ

Anfertigung nach Maaß zu denselben Preisen.

Eleg. Paletots
Herrenanzüge
Knabenanzüge
herabgesetzte staunend billige Preise.

Eine Lokomobile

von ca. **15 Pferdekraft wird billig zu kaufen gesucht.** Ausführliche Offerten erbeten sub **K. N. 216** an **Rud. Mosse, Berlin.**

Eine größere gebrauchte

Decimalwaage

wird zu kaufen gesucht.
Offerten erbittet

R. Grassmann,
Kirchplatz 3.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken und Geleisen, Grubenschienen und Kippwagen offeriren billigst, auch leihweise

Gebr. Beermann, Stettin, Fischerstr. 13

Wilhelmstr. 20

im Gartenhause 3 Tr., eine Wohnung zum 1. April zu vermiethen.

Stellung erhält Jeder überallhin umsonst. Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl.

Courier, Berlin-Westend.

Ein junger Mann, 20 Jahre alt, mit der Berechtigung zum einj.-freiw. Dienst, welcher die Lehrzeit **auf dem Gute seines Vaters** beendigt hat, **sucht Stellung auf einem größeren Gute als Verwalter.** Näh. **Rudolph Henkel, Kassel,** Wörthstraße Nr. 16

Mädchen jeder Branche!

erhalten in Berlin nur in guten Privathäusern gute Stellung durch **Frau Seidel,** Berlin, Linienstr. 80, I. Keine Vorauszahlung.

Bei Umzügen

empfehle ich mich den geehrten Herrschaften zu Verpackungen von Möbeln und Sachen aller Art, wie Glas und Porzellan. Kisten werden auf Wunsch geliefert. Auch empfehle ich mich zum Aufpoliren der Möbel gut und billig.

E. Kuhs, Tischlermstr.,
Stoltingstr. 94.

General-Vertreter

für die Provinz sucht die renommirte Freiherrlich von Rotenhan'sche Export-Bier-Brauerei i. Bayern. Off. sub 564 T. V. a d. Ctr.-Ann.-Bur. Max Pasch, Berlin SW. 19.

Eine erstklassige **deutsche**

Lebensversicherungs-

Gesellschaft sucht leistungsfähige

Außenbeamten

für mehrere Provinzen gegen gute feste Bezüge, übernimmt auch die Ausbildung von Nichtfachleuten für diesen Beruf unter günstigen Bedingungen. Reflektanten wollen sich unter genauer Darlegung der Verhältnisse mit Einsendung von Photographie u. Aufgabe mehrerer Referenzen an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** unter Chiffre **J. E. 6961** wenden.

Leimgeschäft en gros

in Hamburg f. tücht. **Vertreter.** Off. m. Ref. unter **H. P. 8438** bef. **Rud. Mosse,** Hamburg.

Konzerthaus.

Heute, Dienstag, den 14. März,
Abends 8 Uhr:

Extra-Konzert,

ausgeführt von der ganzen Kapelle des Königs-Regiments unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **G. Offeney.**

Programmauszug:

Ouverture „Der Wasserträger“ v. Cherubini. Rhapsodie in F-dur (an Hans v. Bülow) von Fr. Liszt. (Novität) Vorspiel z. Op. **„Die Hexe“** v. Enna. **Faust-Fantasie für Violine** v. Sarasate (Herr Konzertm. **Lindner**). (Novität) **„Intermezzo“** a. d. Op. **„Freund Fritz“** v. P. Mascagni etc. etc. etc.

Billets à 40 Pf. sind im Vorverkauf an den bekannten Stellen zu haben.

Dutzendbillets an der Kasse: ½ Dtzd. 2,40 Mk., 1 „ 4,80 Mk.

Kassenpreis 50 Pfg.

Programms gratis.

Kinder, welche noch nicht 12 Jahre alt sind, werden nicht zugelassen.

Circus Corty-Althoff.

Stettin, Centralhallen, am Bismarckpl.

Dienstag, d. 14. März, Abends 7½ Uhr: **Elite-Vorstellung.** Auftr. d. Luftgymnastikerin **Miss Elysa.** **Der irländ. Wall,** neueste Dressurnummer d. Dir. **Althoff.** Hr. **Cooke,** Jockey. **Der Bär als Kunstreiter. Blumen-Quadrille. 55 Hengste,** in Freih. vorgef., sow. **Troika,** ger. v. Dir. **Althoff. Mexik. Kriegsepisode** 2c. — Morg. Mittwoch, 7½ Uhr: Gala-Damen-Vorstellung. Näheres die Plakate.

Thalia-Theater.

Heute, Dienstag:

Vorletztes Auftreten des Verwandlungskünstlers **Mstr. Willy Harry,** sowie des jetzigen großartigen **Spezialitäten-Ensembles.** Sensationeller Erfolg des

Mstr. Reif-Wels.

Electro-Excentric-musikal. Clown.

23 sensationelle Nummern!

Donnerstag nach der Vorstellung:

Extra-Tanz-Kränzchen.

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**

Dienstag, den 14. März 1893:
Zum 14. Male:

Heimath.

Schauspiel in 4 Acten von **H. Sudermann.**

Mittwoch, d. 15. März:
(Kleine Preise. Parquet 50 Pfg.)

Lolo's Vater.

Volksstück in 4 Akten von A. L'Arronge.
Klemm — — — — — — **Dir. E. Schirmer.**

Donnerstag: Zum 15. Male:

Heimath.

Stadt-Theater.

Dienstag: Anfang 7 Uhr.

Götterdämmerung.

Brünnhilde — — — — Fr. Moran-Olden a. G.

Mittwoch:

Durch's Ohr.
Fortunios Liebeslied.